

**Zeitschrift:** Taschenbücher der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

**Herausgeber:** Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

**Band:** - (1904)

**Artikel:** Wernher Schodolers des jüngern Tagebuch

**Autor:** Merz, Walther

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-110211>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wernher Schodolers des jüngern Tagebuch.

**D**as Stadtarchiv Bremgarten bewahrt unter Nr. 8 des Akten- oder Bücherarchivs einen Quartband von 97 Blättern (Wasserzeichen: Bär) in Pergamentumschlag, der einst dem Stadtschreiber Wernher Schodoler, dem Sohne Meinrads und Enkel des bekannten Chronisten Wernher Schodoler<sup>1</sup>, gehörte. Neben mancherlei andern Aufzeichnungen enthält er eine Art Tagebuch für die Jahre 1566—1577, das hier zum Abdruck gelangen soll. Verfasser desselben ist der jüngere Wernher Schodoler selbst; er schrieb es aber nicht überall mit eigener Hand, sondern ließ namentlich Aktenstücke offenbar durch seinen Schreiber eintragen. Ein leeres Blatt hat seine Witwe benutzt, um die Geburtsdaten der drei unehelichen Kinder ihres verstorbenen Gemahls einzutragen.<sup>2</sup> Abgesehen vom Tagebuch hat der Band folgenden Inhalt:

<sup>1</sup> Vgl. über ihn J. Stammler im Archiv des Hist. Vereins des Kts. Bern XIII 619 f. 643 f (1895).

<sup>2</sup> Stammler a. O. 620. Sie mag dabei beherzigt haben, was ihr seliger Mann auf der innern Seite des Umschlages des Bandes, wo neben verschiedenen Sprüchen auch der Name Wernherus Schodolerus steht, eingetragen hatte: Verzychen ist nit die cleynst vnder den christenlichen dugenden.

1. Ordnung der reblüthen, so lechen habennt.

Bl. 1.

2. Wie der keysser dem künig von frankrych abgeseyt hatt.<sup>1</sup> Bl. 2<sup>r</sup>.

3. Was man für feyrtag alhie zu Bremgarten durch das ganz jar feyret. Bl. 2<sup>v</sup>—4<sup>r</sup>.

4. Nota (siehe die Anmerkung)<sup>2</sup>. Bl. 4<sup>v</sup>.

<sup>1</sup> Din herr, din meister embüt dir bi dem crütz Christi, das du im zustellen sollst din land, das du von im zu lechen hast, desglichen die land siner fründ, auch das du die red vnd püntnuß, die du mit dem Türcken hast, abststellen; wo das nit, hat er dich erkennit als ein tödlichen vyend, dich zu zerstören mit fhür mit blud. Das zu bestetigen hat er das blutig schwert vff einer syten, vff der anderen ein fhürinen fhlammen, vnd das du mir frey gleyt gebist vff dinem land sunder generd vnd schaden mines lebens, vnd mir vff das lengst antwurt gebest in dreyen tagen. 1536. — Vß französischem weltsch zu thütsch gemacht.

<sup>2</sup> Wann man ein künigen in frankrych becrönet, so laßt er sin blosse brust vff dem altar herfür vnd wird von den cardinelen mit öl (jo in einer ampel von himel herab kommen) angerürt vnd gesalbet, demnoch im zwen zepter in jedwedere hand geben, der ein zepter hat oben ein händli mit vfgeregten fingeren vnd wird genant der zepter justiciae, der ander hat ein gilgen vnd geheyffen zepter regalis, vnd das in dreyen tagen nach siner bekrönung; vnd mit namen ein jetlicher, der zu einem künigen in frankrych erwelt wirt, ein solliche gnad von gott hat vnd thuotz auch jeder küng alle jar einest, das er vskünden laßt, welcher mensch mit der frankheyt der fistel beladen sie, das er vff ein bestimpten tag erschynen sölle, so welle er si dauon gneeren. So kompt oft ob den fünfhundert personen zesamen, da gad dann der küng von eim zu dem anderen vnd gryft den schaden an sprechende: „ich rhür an dich, gott der herr gneer dich!“ Als dann facht es zestund an besser werden, vnd als lang si der

5. Absag brieff, so die fünff Ort denen von Zürich schickten. Vom 11. X. 1531. Bl. 5<sup>r</sup>—7<sup>r</sup>. Vgl. Eidg. Absch. IV 1 b, 1189<sup>2</sup>.

6. Zewüssen wie allt mines mans säligen die vneelichen kinder seigend. Bl. 7<sup>v</sup>.

7. Hernach volgt der eyd vnd die ordinannz, so die züsetzer vß gmeynner Eydtgnoschafft, die gan Rotwyl verordnet sind, schweeren sollen. Ohne Datum. Bl. 8<sup>r</sup>—11<sup>r</sup>.

8. Titel und formeln, namentlich für Pässe (z. B. für Pompeius a Cruce legatus regiae et cath<sup>cæ</sup>. maiestatis apud Heluetios, Daniel feaderman, der im Auftrage von Balthasar Ravelasca (Reuolasca)<sup>1</sup> ciuis Basiliensis nach Italien reist, für Ludouicus Ferino Mediolanensis, Vdalricus filius quodam (!) Petri Pigneti parochiae Tornionis, Petrus Rot de Louffen, Georgius de Metrij, Hans Jacob Rieder de Baden u. s. w.). Bl. 11<sup>r</sup>—18<sup>r</sup>, 18<sup>v</sup> ist leer.

9. Eidformel für die in den Dienst König Heinrichs von Frankreich getretenen Söldner, ohne Datum. Bl. 19<sup>r</sup>—25<sup>r</sup>.

10. O dulcissime domine Ihesu Christe, verus deus, qui de sinu patris cet., Gebet. Bl. 25<sup>v</sup>—27<sup>v</sup>.

---

mensch ghept, in so langer zyt ist es dann auch vergangen vnd wider heyl, vnd man meynt, das von diser gnad wegen im dorumb der titel geben werde „dem aller cristenlichesten künig“.

<sup>1</sup> Vgl. Tr. Geering, Handel und Industrie der Stadt Basel, Basel 1886, S. 400 ff, 413, 437, 452, 455.

11. Ad beatissimam virginem dei genitricem Mariam.

Aue stella matutina, peccatorum medicina,  
mundi principes (!) et regina, sola vni digna dici,  
contra thela inimici clippeum, pone salutem  
tuę titulum virtutis. O sponsa dei electa  
esto nobis via recta ad eterna gaudia. Amen.

Bl. 27 v.

12. Lateinische „Argumenta“, Dichtungen über die Evangelien der vier Adventssonntage und des Weihnachtstages (Matth. XXI, Luc. XX, Marc. XI und Joh. I), z. B.:

In die natalis Ihesu Christi, Johan: primo capite.  
Argumentum.

Esse deum verè quod condidit omnia verbum  
panditur, utque illi sit sociata caro.

---

Principio verbum fuit ante exordia mundi  
Cumque deo semper concordi fœdere mansit.  
Nam deus illud erat cœlesti numine verbum,  
Hoc cum patre fuit primæua ab origine rerum,  
Omnia præcipiente deo sunt facta per ipsum  
Et nihil est factum tanti fine munere verbi.  
Quidquid habet primo formatum tempore mundus,  
Vita potens inerat et lux cœlestis in illo;  
Itaque lux hominum fuit almo lumine uita,  
Que demissa polo tenebris fulgebat in artis,  
etc. Bl. 28<sup>r</sup> — 32<sup>v</sup>.

Auf Bl. 32<sup>v</sup> — 95<sup>v</sup> folgt nun das Tagebuch und hierauf am Schlusse des Bandes:

13. Prognosticon Astronomicum 1580—1588,  
lateinisch und deutsch. Bl. 93<sup>v</sup>—95<sup>v</sup>.

14. formel eines Passes. Bl. 96<sup>r</sup>.

15. D. Wernhero Schodolero Gedeon Scho-  
dolerus frat: suus amicitiae fraternitatis ergô S. P. D.  
u. s. w. Bl. 96<sup>v</sup>.

16. Dem herr Steffan Wyssenbach gweßnem  
schülmeistern allhie, als er mendags nach dem palm  
tag gan Münster im Ergöw zogen, han ich im glien  
1573 (4 formelbücher). Bl. 97<sup>r</sup>.

17. Jerlich corpus vnnd inkommen der pfarpsfründ  
zü Oberwyl. Bl. 97<sup>v</sup>.

18. Auf dem Umschlag zwei Rezepte.

\*       \*

[Bl. 32<sup>v</sup>.] Der steyni brunnen bim koufhus  
an der Vilinger gassen

ist gmacht worden im jar des herren 1567 vnd  
das pfülmēnt so tiefer dann kein man lang ist, vier-  
zechēn tag vor osteren angefangen vnd vyerzechēn tag  
nach pfingsten der brunnen allenflich vfgesetzt vnd  
genzlich vsgmacht worden; galt dozemal j mütt fernēn  
58 batzen, j mütt roggen 40 batzen, j viertel haber  
x β, j n̄ anken 4 β minder 4 h., j viertel salz xj batzen,  
j maß Elsisser 19 pf. vnd j maß lantwyn xj angster,  
vnd was Hans Murer des wergfs der meister.

[Bl. 32<sup>r</sup>.] Anno domini 1567 des monat  
Nouembris am 14. tag, das was am fritag  
nach Martini, nach dem nachtmal vmb die fibende  
stund hat es donneret recht natürlich, glich als wie

es vmb Santihans tag im sumer gwonlich ist, doch hat es nit lenger gwärt dann bloß wie ein eigne rast des tonners tüd; was es nun bedüte, gib ich einem jeden verständigen selbs zü ermessen.

Anno vff 1566<sup>1</sup> vmb osteren was die Rüß mechtig groß, das man groß steyn vff die brugg, dieselb damit zebelestigen, füren müßt, vnd mocht man vff dem mittlisten joch die händ wäschhen; thad desßglichen der Ryn vnd die Aren, ouch andere wasser an lüthen, vech vnd güt vnd sonderlich im Niderland mergflicher schaden an wachsenden früchten vnd derglychen; vnd ze Rynfelden sind löchli vff der brugg, dardurch man den Kad abhin wüst, zun selbigen vß habent die kind ouch die händ im Ryn weschen mogen, vnd vnderfraß vil jochen ze Basel, Brysach vnd Straßburg vnd ze Luzern das Büchsenhus, darin lag vil kernen, ist allen übervß ins wasser geschossen vnd nyemantz zü nutz kommen.

[Bl. 55v.] Anno salutis 1568.

Zinstags an sant Hilaryen tag, das was der dryzechnest tag Jenners, ist min lieber brüder Gedeon Schodoler selig, ein satler gsell, by den nünzechen jaren alt, zü Wyl im Turgöw by meister Jacoben Herzigen dem hof sattler zwüschen achten vnd nünen ze nacht todes verplichen vnd morndes vmb dieselbigen stunden zur statt hinus zü einem Kilchli (da man jederman vß der statt dar ordnet) gesführt, cristenlichen vnd eerlichen bestattet, ouch daselbst in den Kilchhof begraben worden, lit nebet der mur, so man zur

<sup>1</sup> Korrigiert aus urspr. 1567; die Ereignisse gehören denn auch ins Jahr 1566, vgl. z. B. Amberg, Beiträge zur Chronik der Witterung III 7 f (Luzern 1897).

filchenthür in gad, ein gütten schritt daruon vnd an dem weg, so überen filchhof gad, auch ein gütten schritt daruon vff der syten gegen der statt; da rhūwet er im friden. Gott der Herr, so allmechtig ist, welle finer feel vnd allen cristgloübigen seelen gnedig vnd barmherzig sin vnd im sine sünd seligklichen verzychen durch Ihesum Cristum sinen glipten sun. Amen.

Es kompt alles von Gott, glück, vnglück, leben vnd tod, Armut vnd rychtum. O Her, in dinem thün bist du gredt vnd frum.

[Bl. 34<sup>r.</sup>] Am heiligen wyenacht abent 1567 sind die bygli oder imby vsgeslogen ze glich wie sumers zyt, vnd frytags nach dem nüwen jar, so man jetz zellt 1568, was es so ein lustiger summer tag vnd scheyn die son so crestig warm, das iren ettlich gesellen, ob den zwenzigen, nach dem morgen essen ab dem rathus hinab in den boumgarten ein vmbzug teten, darin etlich die wambist abzugent, das reyki jagtent, dischenten vnd ze abent trunkent; vnd disen ganzen winter vor dem nüwen jar nye mechtig kalt gsin dann ein tag oder acht vngesar, desßglychen auch nye kein schnee eins fingers dick vnd über ein tag im thal gelegen, vnd vor der heiligen dreyer küngen tag vil puren ze acker gesaren vnd habent härigen zyland<sup>1</sup>, ebpery blüst vnd schlüsselblümen oder mattäneli<sup>2</sup> funden vnd ghept. Mittwuchs vor Anthony [14. I.] galt ein mütt fernen zwen guldin vnd morndes fiel

<sup>1</sup> Daphne Mezereum L.

<sup>2</sup> Primula officinalis Jacq.

ein schne eins schū dic̄s, lag bis vff Pali bekerungs tag [25. I.], da fiel mer schne, anderthalben schū dic̄, vnd zinstags darnach [27. I.] fiel mer schne, vil, vnd lag bis vff liechtmeß. Do bescheyn die son den priester ob dem altar, da sagt man, der bär wurde widerumb in das loch schlüffen sechs wuchen lang; das hat er than, vnd lag schnes vnd kelti halb darin bis vff mittifasten [28. III.]. Nach mitifasten aber [Bl. 34<sup>v</sup>] kam hüpsch wätter, vnd zinstags vor osteren [13. IV.] hat es zum ersten mal donneret vnd sampstags vor quasimodo [24. IV.] zum anderen mal, vnd vff denselben tag ist noch gar ghein blüst an boümen ersechen worden, vsgenomen pfersich vnd schlechen blüst, vnd noch nützit für loub vsgetrückt; vff vffart Ihesu Christi [27. V.] aber hat wyn, khorn, loub vnd gras vnd alle andere frucht sich so gar schon vnd vollkommenlich erzeigt vnd souil alz güt noch verhanden gwesen, das menglich darab ein wunderens vnd wolgesalens ghept, galt ein mütt fernen xv vnd xxiij batzen, ein mütt roggen xvij vnd xvij batzen, müßten auch etlich, so vff fürkouf inkouft haben, verlurst vnd schaden lyden. Zu vsgendem Meyen fyel zimlich khül wäter von luſt vnd rägen yn, daß die Rüſt mechtig vſ vnd bis an die linden, so im Kessel stad, gieng, that den puren an der Stillrüſt in den güteren an höw vnd den geseyten äckeren grossen schaden, vnd pleyb also groß bis vff sampstag vor dem sondag trynitatis [12. VI.], anderſt dann das si nochden abfiel, das man mit trochnem füß über die stapfen in Büchers matten stygen mocht, da ward wider schön vnd glanz

wätter, vnd kam das höw, so vor pfingsten [6. VI.] gefellt, güt haryn, vnd styeß der wyn mechtig an zeblüen. Was für höw aber nach pfingstfyrtagen gefellt wart, das [Bl. 35<sup>r</sup>] kam erst nach Jo: Bap<sup>te</sup>. [24. VI.] etlichs güt vnd etlichs bös haryn, dann es darzwüschent vnd darnach bis vff Margaretae [15. VII.] alle tag geregnet, die Rüz mechtig angangen bis über die linden im Kessel vnd also zwen monat lang beliben, ob si recht wider gefallen ist, vnd hat den wyn (der herlich gebluet vnd obstad) mer dann halb abgeregnet. Nach Margarethaē aber fieng man an hantlich ernden, vnd was ein güte throchne ernd vnd kam khorn vnd ander frucht gar güt vnd vilfältig haryn, das man ein mütt fernien nichttwuchs(!) vor Mariae Magdalenen tag [21. VII.] vmb achtzehen batzen vnd den besten vmb zwenzig batzen geben hat vnd ein mütt roggen vmb ein guldin, vnd was noch vil alz güt verhanden. Sampstags an sant Poleyen tag, das was der 28 tag Augusti, gieng die Rüz abermolen an bis an die linden im Kessel, vnd in der nacht zwüschent einem vnd zweyen ist ein vnuersechenlicher wullenbruch(!) von pliz vnd donder kommen vnd die Limmat so mechtig angangen, das si ob Baden in den räben wol by den sechs jucharten räben vnd räbstäcken, ander groß boüm vnd [Bl. 35<sup>v</sup>] gestüd vil mer vß der wurzen gnommen, hinweg gan Baden an die bruggen geskürt, sich dermassen daran geschwellt vnd die vnderfressen hat, das je die allenklich von eim ort an das ander ort zeruggk vmbgefallen vnd das holzwerch hinweg gerunnen,

aber, Gott sig lob, nyemanz vmbkommen ist dann ein kind. Es hat aber ein man ze nacht, als man der bruggen wheren wellen, geschrüwen, das menglich ab der bruggen fliechen sollte, dann die welle vmbfalen; vnd wo man nit einswegs geflochen, so were feynsse beyn daruon komen, dann si kum ab der bruggen enthrünnen, si ist den letsten am füß hinweg gefalen. Es hat auch ein straß vsserthalb der bruggen, darin ist ein grosser bach gelouffen, der hat velsen, steyn, grösser als der stubenofen vßm rathus gewalet vnd vil grümpel vff die brugg inher geshürt. Morgens am tag müßten die Zurzach lüth, so ze mergkt wolten, vff Brugg vnd Zürich zufaren mit den güter wegen, vnd wie si ab dem Zurzach mergkt kommen, ein mur bin cleinen Bederen auch heruß in die Limmat geschossen. [Bl. 36<sup>r</sup>] So hat solich wätter ze Underwalden auch grosse mechtige schlü ab den bergen geshürt vnd die güter vnderthalben gar verderbt. Desglichen der Rhyn im Oberland auch mechtigen schaden than, Gott sig es clagt, vnd bestünd das wasser in glicher grössi wol acht tag. Darnach gab es gar ein schönen throhnen herpst, aber nit vil wyn, doch ops überig gnüg, vnd was von Gotz gnaden alles, was der mensch leben sol, in einem zimlichen gelt. Und gieng die Rüß imerdar vß vnd ab wie enmitz im sumer bis vff sant Martis tag [11. XI.], dann es auch je hierzwüschen rägnet vnd eben einest (mittwuchs vor Galli [13. X.])<sup>1</sup> vnd

<sup>1</sup> Das Eingeklammerte steht am Rande mit Verweisungszeichen.

nur gar nit vil geschnyet hat, vnd was ein sag, das  
keyn man verdenken möchte, das die Rüß imerdar  
durch das ganz jar so groß gewesen were wie vff ditz  
hürig jar.

Der steynin brunnen bim pfründhus bi der filchen  
hat ein pfüllment nit tiefer dann eins mans lenge,  
vnd den dritten tag Augusti angefangen vß dem  
erterich buwen, den brunnen vnd den stock bis an  
das catheel vfgesetzt vnd verfertigt worden vff den vyer  
vnd zwentzigsten tag Augusti, aber die fügen des  
bodenstucks habent dermassen dem wergkmeister gefelt,  
als er die wänd vffsetzen wellen, [Blatt 36v] das die-  
selben an ettlichen eggen mer dann ein halben schüch  
über die fügen vsgangen sind vnd er stückli an das  
bodenstück setzen, auch ein gütten theyl ab den wänden  
howen vnd mit wunder vil kleyb verkleyben müssen  
hat. Ist der kleyb nun güt, so plypt der brunnen  
desto lenger wärshaft. Und was des wergks der  
meister Hans Murer. Der wyn hat herpstyz von  
der trotten vnglich gulten, ein soum viij ü, viij ü vnd  
ze Lungkoffen ettlichen viij ü. Nach Martini fiel die  
Rüß mechtig ab vnd ward cleyn. Den achten tag  
Decembris fiel schnee, nit gar ein dhwärhand dick,  
vnd ward gar mechtig kalt, also dz die Rüß von den  
whüren des vellbooms vff beiden syten bis an das  
land gefrurent vnd die müller kum maalen konten.  
Vff den achtzehenden tag Decembris fiel mer schne,  
eines schüchs dicks, der lag bis in die wyenacht fyr-  
tagen, vnd wert die strenge kelti noch imerdar. An  
der unschuldigen kindlinen tag [28. XII.] fiel flütter

wetter yn vnd gieng der schne ab, vnd in disem jar  
sind drey züg vß der Eydgnoſchaſt in des frankoſen  
namen beſchecben.

Ditz jar ein end, Gott vnſer leyd wend.

[Bl. 57<sup>r</sup>] Gott geb ein güt jar.

1569.

Januarius hat ſchnee glegt eines ſchūch digſ, ist kalt vnd mechtig duſtig<sup>1</sup> gewesen bis vff Hilary [15. I.], da kam ein warmer wind vnd fraß den ſchnee hinweg vnd regnet alle tag bis vff Sebastiani [20.], da fiel zenacht ein ſchnee zwēn ſchūch digſ, vnd darach vff Vicenti [22.] fiel mer ſchnee, Pauli conuerſionis [25.] fiel mer ſchnee vnd ward heftig kalt vnd wärt diſen monat vß. Kernen galt j mütt grj batzen, roggen j gütten gl., anken j ü 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> β, j maſ Elſiſſer iiii β, lantwyn ij β.

Februarius was anfangs hüpsch bis vff den zechenden tag, da fyel ſchnee, ein güt theyl, vnd ward heftig kalt bis vff sanct Mathys tag [24.], der brach das vß, vnd ward demnach der vßgang ouch ſchön vnd hüpsch. In diſem monat was die ſag, der künig vß frangkrych wellte mit grosses heren kraſt für Straßburg ziechen vnd die ſtatt innenmien, vnd wurden daruf die ſtettli dem Ryn nach ab alle beſetzt mit fryegslüthen.

[Bl. 57<sup>v</sup>] Martius. Der erſt tag was gar hüpsch, den anderen tag aber fyel regen vnd ſchnee digſ herab

<sup>1</sup> Duſt = Reif.

vnd war immerdar vnwandelbar wätter bis vff den zwenzigsten tag des monatz. Darnach ward der vfang auch hüpsch vnd gab zimlich merzenstoub. In disem Merzen habent sich selzamer kryegsrüstungen von schwarzen rütheren vnd anderem volgk (in weniamen ist menglichem verborgen gewesen) by Straßburg im Ellas vnd am Rynstramen daunden allenthalben eröügt, vnd die schwarzen rüther vngewöhnlich mit dem gmeynen volgk, wyb vnd man, gehandlet vnd im Ellas harumb gestrület, ettliche wynshürman gefangen gnon vnd die roß entfrömt, inmassen das gmeyn Eydgnoßen all, si sigen glich was gloubens si wellent, ein tag gan Baden deshalb angesehen vnd versprochen habent, einanderen thrülichen hilf vnd bystand zethünd, auch abgmeret, das jede oberkeyt die iren darzu halten sollte, das menglich nach nothurft mit gwer vnd harnascht versechen sige, damit, wann man si übersallen wurde, das alsdann si in die gegenwer gerüst werend. Also hat man daruf an allen orten in der Eydgnoßhaft vsgenommen vnd obgemeltem kryegsvolgk schriftlichen embyeten lassen abzeichnen, dann si die Eydgnoßen ir vnbill nit mer gedulden mogen. Also sind si von Gotz gnaden abgezogen, vnd hat man allhie zu Bremgarten vsgenommen wie volgt.

[Bl. 58r.] Item mit beden räthen besetzt man die houptmanshaft vnd ein fänderichen, vnd nimpt der houptman ein lüthinampt, wo er wil. Denen gid man zu zwen eereman vß dem cleynen vnd zwen vß dem großen rathe, eynanderen die kryegslüchte (!) helfen zuerkeisen.

Niclaus Honegger, alter schultheiß, houptman,  
Hans Zingg, sin lüthinampt,  
Hans Mutschli, fänderich.

Spießthrager:

Mathys Meyenberg,  
Wernher Schodoler,  
Hanns Füchsli,  
Jacob Bücher,  
Jacob Wüst,  
Heini Furthman,  
Stoffel Fitzli,  
Melchior Haß,  
Hans Jagli Jannig,  
Hans Graffenbüler,  
Hans Rüdolff Steli,  
Hanns Meyer.

Hallparten:

Wendeli Suter,  
Ulrich Bniget,  
Hanns Stutz,  
Heini Hübmeier,  
Hanns Bürgisser.

Schützen:

Heinrich Renninger,  
Hanns Knübeli,  
Toman Füchsli,  
Jacob Wyß,  
Urz Ströwli,  
Niclaus Brunner,  
Anthoni Hüttmacher,

(Bl. 38v.)

Casper Sigerist,  
Andares Widerfeer,  
Hanns Brewalld,

Suma — egr

Souil habent beide, das Kellerampt vnd Widerampt,  
ouch gegeben.

Aprilis. Die zwen ersten tag rägenwätter, darnach immerdar hüpsch bis vff frytags nach osteren (15.), do rägnet es mächtig, vnd am sampstag hat es zum ersten mal gedonneret vnd geblitzget, do am sonntag gewindet vnd vil schnee gefallen, demnach häftig kalt worden vnd by vyer ryffen sich glegt; die zwen letzten tag waren Hüpsch vnd diser monat von kryegs geschrey gar still. Fyengen erst die öpfel böüm an zeblüyen vnd die räben harfür drucken. Die kind hatten die rotsucht wunder vil in disem monat vnd gieng das kalt wee an jungen vnd alten mechtig vß

(Bl. 39r.) Maius. Der meytag (1.) was gar hüpsch, daruf acht tag gar kalt, darnach rechtgeschaffen wätter; der heylig pfingstag (29.) war auch gar hüpsch, vnd endet diser monat gar loblich mit gütem wätter.

Junius rägnet am ersten tag sittigklich. Medardus (8.) war gar warm vnd schonlich vnd kam das höw gar gut vnd des vil haryn; was aber mendags nach corporis Christi (13.) gesellt, kam gar naß haryn, dann es dieselb wuchen vß rägnet, vnd threybs auch disen monat vß vnd vß vnd nam den wyn aber mer dann halb an den räben hinweg.

(Bl. 39v.) Julius. Der erst tag was gar hüpsch, vnd fieng man an den roggen schnyden; den anderen

tag fiengs an rägnen vnd rägnet nün tag einanderen nach, inmassen das man meynt, es wurde die kryese alle erfhülen vnd hinnemimen, vnd sind souil kryese in disem jar worden, das es bi menschen gedechtnuß nye ersächen worden vnd menglich ein groß verwunderen darab ghept hat, vnd hand gewärt bis vff Bartholomei (24. VIII.). Des khorns ist vil vnd güt vnd alls in disem monat abgeschnitten worden.

Der brunnen hinder der oberen badstuben am platz ist zinstags nach Vldarici (5. VII.) angefangen das pfüllment das fundament zegraben, ist nit eins mans tief vnd vff Bartholomei genzlich vsgemacht worden, vnd ist der meister ditz wärchs gsin Hans Murer, vnd ist im gar wol graaten.

Augustus. (Bl. 40<sup>r.</sup>) Der erst tag Augstmonatz rägnet vnd threybs mer dann zechen tag einanderen nach; daruff kam gepürlich wätter, vnd endet diser monat gar syn mit erzeugung zimlich vil ops, vnd mendags den 29 tag ditz monatz hat es zu Baden bin grossen Bederen gebrunnen, tags ze abent vmb die fünfe, die wirtschaft zum bären oben nider, was nit geniuret, was alls verbrennt, dem wirt vnd den baderlütten vil plunder vnd gelt verdorben vnd zwey wirzhüser daruon ouch anken, inmassen wo man nit so hantlich gelöscht vnd es tag gsin, were zübesorgen gewesen, das es alles verbrunnen, als die Zurzachlüth, so darnach donstags [1. IX.] von Zurzach kament, gesechen vnd anzeigt (!) haben. Item so hat man ouch noch vff Verenae früsche kryese allhie feil ghaben, vnd galt ein mütt kernen 26 vnd 27 vnd ein mütt

roggen 16 batzen, j maß Elsäser iiiij ſ, der lantwyn  
xiiij pf., vnd vffem land v ſ vnd xvij pf.

September. Verene der erst tag gieng gar schön  
haryn, donstags nach Mauryt [29. IX.]<sup>1</sup> ze abent vmb  
die fünfe hat es zum [Bl. 40v.] ſechſten oder  
ſibenden mal donderet, darnach kam rechtgeschaffen  
wätter, bis die lezten acht tag diſz monatz, die hat es  
grägnet. Und in der ersten wuchen diſz monatz galt  
ein mütt kernen 32 batz (!), do an der anderen wuchen  
ſchläg er wider ab vnd galt nit mer dann 24 vnd 26  
batzen; vrsach des vffschlags was die, das man zeuil  
ins herzogthüm Meyland (dann die frucht dettelben  
hürigs jars von hitz wegen gar verbrunnen waren)  
fhüren wollt, deſthalb man billichs inſechen thün  
müßt.

October. Der was ein fynen monat vnd gar nit  
kalt, mit rechtem wätter. Und galt der wyn von  
der throtten  $9\frac{1}{2}$ , ouch viij U. Und in diſem monat  
hand die Eydgnoſſen vnd des künigs vß frangkrych  
volgk mit den hugenodtſchen franzoſen in frangkrych  
ein threffenliche ſchlacht gethan vnd in die fünfzechen  
thuſent gezellter Hugenodten vnd ſchwarz rüther  
erlegt, inen vil zeychen, geschütz vnd mergklich vil  
güt, fo ſi vß den filchen vormals genommen, vnd  
anders meer, aneroberet; es föllen ouch nit über jc Eyd-  
gnosſen vmbkommen vnd verwunt worden ſyn luth  
der houptlügen (ſo hinus gan Lužern vnd andere  
ort mer kommen ſind vnd ettliche fänli mit inen

<sup>1</sup> Es ſcheint aber ein Irrtum vorzu liegen, da das fest des  
h. Mauritius ſelbst auf einen Donnerstag [22. IX.] fiel.

geprat [!] hand) anzeÿgen. (Bl. 41<sup>r.</sup>) Gott hab lob. Wüß ouch, das die kryese in disem monat noch frisch an böümen gwesen vnd noch ettlich lüth damit har ze mergkt gangen sind; item an der Zuffigker kilchwycze, die ist allweg am nechsten sondag nach Galli (23.), habent vil puren in den hüten frische kryese vnd wychzlen gethragt vnd dabei anzeÿgt, das si sich desß gröslich verwunderint, dann wo es von nöten were, welltent si noch könen von frischen kryesenen ab den böümen ein kryese müß gwünnen vnd habintz nye erhört, das die ernd der kryesen so lang gewärt habe. Man sagt, es wurde ein sterbent mitbringen; hab acht! Vff den letsten sondag des monatz (30.), was vor aller heiligen tag, habent die von Mellingen ire lüth, harnascht vnd gwör geschouwet vnd by Ixxxij man gehept, deren waren lvj wol suber geharnaschtet, xv schützen vnd xv blosser mannen, nament die sach gar geschicklich zuhanden vnd waren fürwar nit zeschälten, sonder zu loben.

Nouember. All heylig, all seelen rägenwätter vnd darzü mer dann 8 tag, darnach ward schön wätter, vnd ließ man das vech zeweyd bis über Martini. Mendags nach Martini (14.) gesach man vyer nächt eynanderen nach zwüschen vj vnd viij vnd morgens zwüschen iij vnd iiiij gegem Birchenberg vñ ein cometen also gestaltet \* \* \* \* \* gúter lenge, was ouch noch nye mechtig kalt vnd gheyn schne gefallen, der blegen syge.

(Bl. 41<sup>v.</sup>) December. Der was ouch nit mechtig kalt bis etwan acht tag vor wyenacht, do syel rechte

winterkelti in vnd syel ein güt theil schnee, vnd hat man in disem monat ob den 350 hüpscher schwynen rych vnd arm ingemeßget, dann die agkerig des jars zimlich geraten was. Gott wells die burger mit gsundheyt vnd fröuden vnd besserung ixs lebens nyessen lassen, amen. Die herren von Lutzern habent ditz jars vil zwytracht mit iren burgeren vnd dem landuolgk ghept vnd hattent ettlich des raths mit verschlachung der pension vnd anderen sachen vnerbarlich ghandlet, ist nit not, hie zumelden, den wunderet, so er fragt, wirt ers lychtlich vernenimen. Es sind auch ettlich vß dem rath vnd vß der statt verwisen worden. Die von Rotenburg vnd andere ire mitnachpuren wollten iren rechten natürlichen oberherren nit mer huldigung thün vnd schweeren, vermeynende, man wellte inen zeuil nüwer artigklen vſthrächen vnd nit wie von altem har kommen plyben lassen, vnd vß anderen vrsachen mer; der fragt, hatz bald erfaren. Und haben die von Lutzern gegen inen wachten. Darneben aber ward gesagt, das es denen von Rotenburg nit wol züstünde, das si sich wider ire gnedigen vnd nathürlichen oberherren strüftetent.

Dit jar vnd die monat hin geschlichen sint,

Verzyd vns allen Gott wie eim kint.

(Bl. 42<sup>r.</sup>) Gott erkenns in gnaden

Vnd well vns ein güt jar gaben.

1570.

Januarius } waren beyd kalt vnd gar winterlich  
Februarius } vnd ghort man gar nüt nüws.

Meynrad Schodoler, min lieber vatter selig,  
ist den zwen vnd zwezigesten tag des monatz february

morgens fhrü glich nach den vyeren todes verscheyden  
gar züchtiglich vnd sijn, er hat aber nit ein wort mit  
mir mer reden können, aber die ougen, diewyl ich im  
vorgebetet vnd bis in letzten rugk, in mich gesetzt;  
ist wol versechenlich, er hette gern etwas mit mir  
gredt, es was aber zespät. Er hatt am abent nun  
lustlich mit vns zenacht gessen vnd was gar güter  
dingen, zeygt aber wol an, er hette hüt mit holzspalten  
übelzyt ghept vnd vil steckholz in die schür tragt, were  
im mechtig heyß gsin, fröre in jetz vnd were grad  
recht müed vnd verseche sich, er wurde frank werden.  
Vnd nach sinem alten bruch gieng er in der stuben  
vmbhin vnd warf kader vß, hat sunst ein bösen fluß  
im houpt ghept ob den xxiij jaren lang, wann derselb  
gangen ist, so ist im luter schlym wasser oben vom  
kopf herab zum mund vßgrunnen, oft j quentli,  $\frac{1}{2}$  maß,  
j maß, vnd das mit großer not vnd marter, vnd so  
solcher fluß zu siner zyt nit gangen, ist im gar eng  
übers herz worden. Nun hatt er den jetz wol by  
einem jar nye so treffenlich ghept (Bl. 42<sup>v</sup>) vnd sich  
gesfröwt, vermeynende, Gott wellt in des ledigen;  
doch hatt er allwegen besorgt, er werde im vnuer-  
sechenlich herab vffs herz fallen vnd in erstecken oder  
der schlag werde in berüren, das leyder beschechen  
ist (darfür ichs acht), dann als er am abent mechtig  
hitzig heylig vnd müed gwesen, hat er sich zeschlafen  
glegt vnd on zwysel weydlich vnd stark geschlafen,  
als dann die müede natur das erfordert, vnd ist im  
selben der fluß erweychet vnd im über das herz ge-  
fallen vnd den aathen verhept oder vilicht anders

ouch darzü geschlagen. Min müterli hat im am betth (wie er den athen so hart gereycht) zugesprochen vnd angerürt, was schwärs im aber throume, sölle dauon lassen vnd derglychen; wie er aber nit nachlassen, ouch iren gheyn antwurt geben wellen, ist si vfgestanden, ein lyecht angezünt vnd mir gerüfft. Da bin ich ylends kommen vnd den gütten man also an der not funden, hatz etwan ein halb stund lang thriben, do hat er den geyst Gott dem herren vfgopferet, der welle im vnd allen christglouübigen seelen thrülich gnedig sin vnd im sine sünd durch den thüren tod Jesu Christi, sines glipten suns, seliglichen verzychen, amen. Ich hette sinen noch gar wol bedörfen, bin ich vor vff bantofflen holz gangen, so bedörste ich jetz vff filzschüchen zegand, die katzen sind gar wunderbarlich, si hand haar an zänen vnd dörfent musen, da sich einer nit versicht. Gott aber ist min schilt vnd helm, der welle minem lieben vater seligen gnedig sin vnd mich sinen in anderweg in güttem ergetzen vnd vor übel behüten, amen. 1570.

[Bl. 43<sup>r.</sup>] Rotenburg. Dieselben puren sampt iren mithaften etwas ob den v<sup>e</sup> oder vj<sup>e</sup> mannen habent den ein vnd zwenzigesten tag February zenacht sturm lüthen lassen vnd in der nacht wol gerüst für die statt Luttern zogen. Morgens hat man si fragen lassen, was ir fürnemmen sige; habent si geantwort, man habe inen siben man vß irem ampt gefangen gnon, die begerint si wider haruß vnd das man si ledig lasse. Sol inen geantwortet worden sin, si sollint nun wider heymb zyechen, man werde si wider vßlassen

vnd am leben nüt leyds züfügen. Vff dise vnd andere gütte wort sint die puren im friden wider abzogen. Und als die Lutzerner etliche stück büchsen vff die muren gfürt, hand si dieselben abgelassen vnd also güt kilbi leben ghept; man hat vil hin vnd här gsagt, das es ein wunder gsin ist. Ob aber die puren der banden los worden oder nit, ist mir noch nit in wüssen. Si<sup>1</sup> sint vsen glan vnd aber gestrafft worden, einen vmb thusent guldin, hundert kronen vnd hundert guldin, nach dem vnd einer habent gwesen ist, darzü eerlos vnd weerlos. Dann so si vermeint, man wette inen vnbiliche artigkel vfsetzen, sollten si gricht vnd recht angrüst vnd das kind sich nit wider sinen vater gesetzt haben. Es sind aber ob den xl vff ein zyt voll wyn gsin vnd ein eyd zesamen geschworen, es mit gwalt züweeren; vnd wiewol etlich abgestanden, sint doch der mertheyl an dem abent, da si sturm gelütet, by gütten gsellen bin wyn gsin vnd aber voll worden, dauon getobet, vff die hängk gesprungen vnd gsprochen, wer inen des nit helfen vnd das ampt by sinen alten grechtigkeyten schirmen helfen welle, den wellent si für ein kind erkennen; hand also vff der nacht vnuersehner sach gestürmpt, sich gerodtet, vnd welcher sich gwert hete, mit inen ze zyechen, hand si by gschwornem eyd den selben vmbbringen wellen; sind also zwungen vnd gütwillig für Lutzern gezogen, aber vngeschaffter sach wider abzyechen müssen, als obstad.

[Bl. 43v.] Martius. Am eersten tag Merkens  
ist min lieber herr gfatter Niclaus Honegger, ditz jars

<sup>1</sup> Von hier an dunklere Tinte.

schultheis gwesen, auch todes verplichen, Gott tröst  
sin vnd all christgloübig seelen. Es starbent sunst  
auch vil alte lüth vnd vermogeliche personen, so nit  
über acht tag frank lagent. Diser Merk was ein recht  
böser nüt sollender Iur mit schnygen, winden, rägen,  
felte vom anfang bis ans end, hat am wüsten<sup>1</sup>  
vil jung vnd alt lüth ze betth glegt. Ich bin auch  
rij tag frank vnd zu betth glegen, hatt groß mechtig  
houptwe, den stich gar hart, vnd wüstet vnd spöüwt  
blüt, was gar lam an allen glideren, vnd waren mir die  
hosen wyt gnüg worden. Ich aber hofft zu Gott vnd  
Maria siner müter, die hand mich wider vfgricht, die  
wellent mir gnad gen, nach irem liebsten willen zeleben vnd  
mich zebesseren zu irem lob vnd miner feel heyle, amen.  
Vnd in disem Merzen sind aber xxvj fänli Eydgnosßen in  
des franzosen namen hinweggezogen; Gott geb inen glück.

Am letzten tag an einen diß monatz ist Walther  
Sager des raths vnd segkelmeister auch in dem herren  
Christo entschlafen vnd vß disem jamerthal zu sinen  
göttlichen gnaden eruordert worden, vnd also in fünf  
wuchen drey vß dem cleinen ratht (!) gestorben, deren  
vnd allen cristgloübigen seelen Gott gnedig und barm=

herzig sin welle, amen.

[Bl. 44r.] Aprilis. Ich han mir für gwüß für= gesetzt, in disem monat in dem namen der heiligen  
vnzerheylten dreyfaltigkeyt Gottes vaters, suns vnd  
des heiligen geysts, denen alles lob gehört, mich mit  
einer jungfrauen zuuereelichen, das, ob Gott wil,  
zu glück vnd heyl geraten sol, wie wol ich noch gar

<sup>1</sup> Husten.

nützit mich merken lassen, auch weder durch mich selbs noch ander lüth angeklopset, sonder die sach miner art nach gar still ghept hab, bin aber tröstlicher hoffnung, Gott werd disen monat glücken, ein gute stund senden vnd mir in eelichem stad gnad vnd glipte kinder verlychen, das ich dieselben zu sinem lob vnd zu biderben lüthen vferzyechen vnd künftiger zyt an inen fröüd, lob, rhüm vnd eer erleben vnd nach disem elend die ewig fröüd mit inen erlangen moge. Aber geschähe, was Gotz will sige, heb acht! Vor bösem rathet, her, mich bewar; was hulf mich zu lügen, wann ich nit selbs darzu täte.

Er ist jeß in trübsal vnd thruret nyemand mit im vnd tröst in auch nyemand; o Gott, vergiß du sinen nit, dann er hat die warheyt gredt, aber sin widerfächer der widersprichtz mit der vnwarheyt (o Gott, du weist es). Diewyl du dann die warheyt glyebet vnd die vngrechtingkeyt ghasset hast je vnd allwegen, so erbarm dich über in des warhaftigen vnd stürz harnider nach diner alten gwonheyt den verlognen vmb dines namen willen, damit dine widerfächer nit wider dich vnd den unschuldigen psallieren.

[Bl. 44v.] Das gelächter der gottlosen ist nüt anders dann schandmosen, vnd ir gespöt zwar ein ytelfkeyt, des wird schnell zergan ir geyligkeyt, glych wie ein blüm morgens schön vnd ganz frisch, ze abent aber gar verborret ist.

Dhwarheyt ist Gott unser höchstes güt,  
Slycht Jesus Christus, sin sun, unser müt,  
Weg heylger geyst thüd uns heyter wysen,

Släben dreyfaltigkēyt allzyl prysen,  
Als vnsere liebsten väter vnd herren,  
So wir anderst wellent by inen inkeren.  
Diser spruch ist ganz ordenlich gmacht,  
Darumb den by lyb nyemand veracht,  
Dann die straf ist heymbgesezt dem herren,  
Der thüd wie ein brünnetz fhür verzeeren.

Titulum magnificum sumpfit ab omnibus justis  
Quia justiciam dilexit à tempore æuo.

### Ein spruch.

Es ist der arm, der in einem hag stad vnd rütet  
vnd hacket vnd eins haller wärt nit, dann vilicht  
kleine kind hat, vnd ist darnach der ryd pur, der vil  
güter, darzu ein güten hof vnd alle nothurst gnüg hat,  
vnd ist der dritt ein apt, der vil grosser zins, rent vnd  
gült hat: welcher zwüschen disen dreyen mannen kan  
durchin gan vnd derselben dreyen gheynner dem an-  
deren ghein maasen sol lan, so gloub ich dann, das  
demselben sin leer werd oben stan.

[Bl. 45r.] Maius, Julius, Junius, Augustus  
et Septemb. Die fünf monat waren all naß, gab  
böös höw, ein böse nasse ernd, rägnet den wyn aber  
vil mer dann halb ab, doch zu vsgendem September  
war zimlich güt summer wätter vnd gab vil und güt  
embd, aber daruor was es nye recht summerwätter, vnd  
warent die wasser für vnd für groß, vnd galt in disem  
monat Septemb: j mütt kernen 46 batz, der roggen  
32 batzen. Am pfingstmendag [15. V.] han ich hochzyt

ghan mit Verena Wyssin, Gott geb sinen sägen darzü.  
Vnd an vnser Bremgarter filbi abit zwüschen xj vnd  
rij zenacht verbran das Schützenhus vßsert der statt vff  
den boden überal, vnd kam ghein frömbden man  
nye zehilf, sagtent morndes, es were im eersten schloß  
geschehen vnd hettz nyemandz gesehen.

October, November. Bis vff Martini waren  
gut herbstweyden, darnach kam zimlich rechtgeschaffen  
winter wätter, dergestalt das der purzman das lobt  
vnd gern gesach, auch gredt wart, [Bl. 45v.] es wurde  
ein gut vollkommen jar daruf volgen; das welle Gott,  
amen.<sup>1</sup> Dann werlich ditz jars das ops, acherig, noch  
sunst andere frucht der mertheils miszraten ist, vnd  
gyeng in summa alles das, so der mensch geleben  
sol, in einem hochen gelt, vnd dem armen man sucht  
es not. Der kernen galt 46 vnd mer batzen, der  
roggen 33 und 34 batzen, der angken iij β,  $4\frac{1}{2}$  β,  
alleyn das fleyßh gieng in lydenlichem gelt, j  $\frac{11}{12}$  rind-  
fleyßh j ( $\frac{1}{2}$ ) batzen, das überig fleyßh j doppler, j β,  
vnd das schwynin was auch wolseyl, dann man hatz  
nit ze hirten oder mesten. Der wyn ein maß Elsisser  
 $4\frac{1}{2}$  β, j maß landwyn iij ( $3\frac{1}{2}$ ) β. Die kryegs-  
lühf kument in disen beiden monaten zertheylt heymb  
vß frangkrych, einer hüt, der ander morn, der mer-  
theyls frank, vff der straß erlegen oder daheymben sunst  
gestorben, nit weißt man, wie es inen gangen ist;  
man sagt aber, der künig habe sine finde vß dem land

<sup>1</sup> Am Rande ist bemerkt: hat wyt gefelt, wie du hernach  
am 3 plat findest. Gott erbarm's.

mit gelt koufen müssen, hab er achter friden haben wellen. Ist wol versechelich, den Eydgnosser habe das weltsch volgk nüth gütz gont, vnd were inen wäger gesin, der küng hette den friden nye angenommen. Man hat auch in disen monaten zu Mellingen zwei hären gefangen gnon vß dem Spital; die ein hat sich selbs im durn erhängkt vnd die ander hat man verbrennt; sie hand beyd wunder vil gethan. Gott behüt vns wyter vor leyd, amen.

[Bl. 46<sup>r</sup>] December. Anfangs von wind vnd rägen mechtig vngestime, dermaß das die Rüß vff bis an den Kesselthurn gieng, vnd ist disers ganz jar für vnd für naß gewesen, hat die büchel vnd strassen erweychet, das minen herren mit den strassen, so ingefallen sind daussen bim Syechenhus vnd oben vß gegen Bibenloß, mergflicher schaden zugesunken ist. Und den steyninen brunnen vff der hofstatt hat man hieuor vmb Bartholomei vßbuwen lassen, hat nit ein düfes pfüllment vnd ist Hansen Murer dem werckmeister wol graten, vnd was also der sibent vnd der letst steynin brunnen, so min herren diser zyt in der statt zübuwen ghept, vnd ward grett, diewyl si nun die steyninen joch vnd brunnen all gebuwen hetten, was si jetz ansachen wetten. So ist inen hieruf (leyder) zebuwen gnüg worden. Dis naß jar hat auch im Underland, im Oberland vnd im Weltschen land allenthalben geweychet, das die strassen verwüst worden sind, vnd sonderlich das flyessent wasser hat übervß grossen schaden gethan zu diser zyt, das gheyn man

sollichs beschechen sin in gedechtnuß ghept hat. Vnd  
j mütt salz galt vj gl.

[Bl. 46v.] Jesus das nüwgeboren kindeli  
verlyche vns ein güt glügkhaftig jar.

1571.

Januarius. Der hielt sich winterlich, legt vil  
schnee vseynanderen, vnd galt ein mütt tkernen 56 batzen,  
vnd sagt man von erdbidemen, so in Verrera vnd  
anderen weltschen landen sich erwegt hetten, vnd ghort  
leyder nyemant vil güt dann grosse thüre vnd armüt,  
vnd wurdent die Venediger vom blüdhund dem Dürggen  
vast beleydigt. Gott welle in vnd alles bös nach  
siner alten gwonheyt hernider stürzen, alleyn vmb  
sines heiligen namens willen. Vnd zu vsgang diß  
monatz lag überus noch vil dicker schnee vnd was  
zimlich kalt, das das wasser von dem bort aber bis  
an die whuri des fellboumis gfrurent.

Die zwölf prophezyen, die vor des anti-  
christ's zükunft geschehen sollen.

Geystlich oberkeyt on bescheydenheyt.

Gricht one rächt.

Elicher stand one trüw.

Rychtumb on erbarmung.

[Bl. 47r.] Armüt one demüt.

Wyber on schamhaftigkeyt.

Kinder on forcht.

Alt lüth one vernunft.

Jung lüth on eer.

Vnderthonen on ghorsamkeyt.  
fürsten one macht.  
Gmeyn volgk on andacht.

Februarius. Der was gar kalt vnd wott der schnee gar nit wychen, vnd gyeng das houptwe mechtig vs vnder jungen vnd alten, stündent aber der mertheyl wider vff, doch sturbent ein güt theil auch. Der kernen galt j mütt 64 batzen. In disem monat ze vsgang starb Heinrich Leeman, des cleinen raths vnd alter bumeister. Gott begnad in.

Martius. Der lyß sich schön haryn, vnd vff sondag Reminiscere [11. III.] starb Niclaus Haß, auch des cleinen raths vnd nüwer bumeister, am morgen zwüschen v vnd vj. Gott begnad in auch. Und [Bl. 47<sup>iv</sup>] vff mendags darnach [12. III.] starb Melchior Sager, auch des cleinen raths, was einunger, ein junger man vnd nit über 30 jar alt. Gott begnad in auch. Diser Mertz ist vs vnd vs schön vnd gar hüpsch gesyn, aber grosse mechtige thüre für vnd für, dann ein mütt kernen galt in disem monat lxx batzen.

Aprilis. Diser monat ist auch vs vnd vs schön vnd gar hüpsch gesyn vnd het des rägens gmanglet, blüst vnd alle fruchtbare gwächs sich erst in disem monat erzeugt vnd grünnet vnd aber leyder die räben bi vns gar mißraten vnd im winter erfroren, das man nit vil grüner räben gesechen hat. Und am meyabent den letzten tag ditz monatz galt ein mütt kernen allhie, Gott erbarm's, lxxx batzen.

Maius. [Bl. 48<sup>r</sup>] Diser monat Mey ist vs vnd vs naß vnd kalt gwesen, vnd wurbent die Venediger allenthalben vmb kryegsvolk wider den thrüwlosen Türkēn, Cristi erbfind, vnd ließ häpt. hei[ligkeit] ein bull oder gnadenbrief vsgan, vermanende zur büß vnd besserung, damit Gott sinen gloübigen einen glücklichen sig wider den blüdhund (der dann schon die insel Cipperen ingenommen vnd zü land geschiffet was) verlychen, auch die thüre vnd alles jammer, damit die Cristenheyt ringswys angefochten, hinnemmen welle. Und galt ein mütt fernen hie zü Bremgarten j<sup>c</sup>v batzen! Gott erhalte sine weysli. Und wo die herren von Zürich nit abbruch tan vnd gepoten hetten, man sollte den mütt bi inen nit thürer gen dann alleyn vmb j<sup>c</sup> batzen, so were zübesorgen gwesen, der fernen were vil thürer worden, das wol alsbald j mütt hette mögen vff die 150 batz (!) kommen. Gott well sinen grechten zorn nachlassen vnd sinem volk verschonen durch Jesum Christum sinen sun, amen.

[Bl. 48<sup>v</sup>] Junius. Der was schön vnd von hitz mertheils vff den abent mit vnwäetter, donderet vnd schuß die stral von himel gar vil, verbrant zü Vilmerigen 2 hüser, darin ein dienstmägtli, vnd zü Lungkofen ein nüw gemachte schür vnd sunst ringswys vff v vnd 8 myl wegs leyder dergstalt auch übel gehandlet, vnd wärt die türe in allem samen noch steß.

Julius. Der ließ sich auch etwan, doch nit vil, mit donderen ungestimlich mergken, vnd die frucht forn, roggen schneyd man ab, vnd was da verhanden, das was gar güt, aber es hat sich alls so gar noch

zesamen glan, das nyemant̄ gmeynt hette; schlūg nüt ab, sonder pleyb stet̄ in voriger thüre, vnd kam der sterbent zu Meryschwand, Zug vnd daselbst vmb heftig vnder das vech, also das Zug all tag etwan fünf khū sturbent. Gott behüt vns wyter.

[Bl. 49<sup>r</sup>] Augustus. Der hat sich vast wol gehalten, dann der vechtod ließ nach vnd hattent die puren das allersynest wätter zeackeren, das si es nit besser wundtschtent (!), alleyn wäret die grimme thüre noch immerdar, vnd lyessent die herren d' Eydgnossen offne mandata vsgan, das nyemant̄ gheynerley früchte vff den fürkouf bi den hüseren, spycheren, müllinen vfkoufen, sonder sölle menigflich die frucht vff die freyen mergkt züuerkoufen vertigen vnd glatt nüt in oder ze huffen schütten. Die von Bern wolten aber dannoch ire puren nit vñ irem pyete zemergkt faren lassen, wiewol si dise erbare ordnung auch machen gholfen; desglichen söllent die von Luzern auch than haben. Der Allmechting welle vns gnedig erhalten, amen.

September. Der hatt das allerschönest wätter, also, wann vil wyns gestanden, hette man vernieynt, er wurde als güt als der im heyßen summer gwesen ist; aber leyder es was so wenig, das man nit vil trotten verschwallt, sonder der mertheil burgeren mit irem völkli die truben selbs zesamen lasent vnd allhar in züberen in die statt vff die trotten an der Kratzhalden, auch vff den most trotten trügent vnd vñmachtent. Doch ward von Gottz gnaden vil obps, vnd macht man gar vil most, vnd rhümpf der pursman vnd mengflich allenthalben, das er nit gedengken möchte,

das sich das veld baß vnd fyner buwen lassen habe.  
Noch wärt die strenge türe noch fürbaß.

[Bl. 49<sup>v</sup>] October erzeugt die hüpschen schönen  
grünen somen von thorn, roggen, gersten vnd anderen  
früchten übervs wol, verhofft menglich güter besserung,  
vnd waren die schwyn gar vnwerd, dann man die  
nit zehirten vermocht, vrsach der thüre, vnd das ackerig  
ouch nit graten was. Galt j eln güt lüntsche duch  
ein münz gl., der anken j u 3ij β 3ij h., Elsisser j maß  
3ij β 3ij h. Diser monat hüb an ze rägnen vnd was  
zimlich kalt bis zü dem vsgang, da kam wider güt  
wätter, vnd ward ein misypha von Baden ab dem  
tag minen herren zugeschrieben, also lutende:

Unseren geneigten günstigen willen vnd alles güt  
züuoran, fromen ersamen vnd wisen insonders lieben  
gethrüwen. Dennoch (!) vns Gott der allmechtig von  
vnser grossen sünden wegen nun mer dann jar vnd  
tag mit grosser merklicher thüre gestraft vnd zü be-  
sorgen, so man den überschwänklichen grossen vncristen-  
lichen wücher, so nun lange zyt har von vil personen  
vnd judensgnossen on alle scham im schwank vmb-  
gangen, nit etlicher gſtalt fürkommen vnd abststellen wurde,  
das es noch züuil grosserer (!) thüre vnd vſchlag kom-  
men vnd gerathen möchte, deßhalb vnd züuorderſt hat  
vnser herren vnd oberen für das bequemest ange-  
ſechen vnd beuelchent üch hiemit auch ganz ernſtlichen,  
[Bl. 50<sup>r</sup>] das ir üwere burger vnd vnderthanen in  
üwer statt durch den pfarherren zun ernſtlichen lassent  
vermanen, das si Gott den allmechtigen anrüffen vnd  
pitzen wellen, das ſin göttliche mayestat nit ingedenk

sin welle der vile vnser sünden, sonder siner barmherzigkeyt vnd vß sonderen gnaden sinen gesätzten grechten zorn fallen lassen vnd sin gnad vnd milligkeyt (!) in nyessung der früchten widerumb erzeygen. Vnd damit auch sollichs von Gott dem allmechtigen dester e erlangt werden möchte, so ist vnser herren ernstliche meynung, das ir bi üweren burgeren vnd vnderthanen alle lychtuertigkeyt, als tanzen, spilen, hüryen, auch die überflüssigen frässeryen mit vilen personen an hochzyten, an kinderthouffinen, an filbinen, desglychen die schabeten vnd nebentschiessen zum ernstlichen verpyeten vnd abstellen vnd die, so herwider handlen, irem verdyenien nach strafen. Vnd diewyl dann sollich vffschläg vnd thürungen der früchten zum merern theil von sollichen fürkouferen vnd judensgnossen vß irem beschwerlichen infallen entsprungen vnd erwachsen, so sollent dieselben im koufen khorn vnd geþreyts hiemit abgestellt sin, es were dann, das einer oder zwen von ir oberkeyt brieflichen schyn erzeygten, dieselben sollte man vß den wuchen= vnd jarmergkten, nach dem sich die burger vnd ingeseßne desselben orts vff gemelten tag mit khorn versechen vnd inkouft, oder nach dem zil [Bl. 50<sup>v</sup>] einer gesätzten stund, wie es dieselb oberkeyt für güt ansehen wirt, auch koufen vnd verfhüren lassen vnd inen das mit nichten wheeren. Es sol auch ein jeder husmeister demselben, so schyn fürzeigt vnd bringt, ein versiglet zedeli geben, was khorn, roggen oder haber vff ein jeden wuchenmergkt golten, damit si dieselben iren herren vnd oberen erzeigen vnd die ir rechnung doruf machen, was das

mäſz vnd münz an dem ort, da er gladen, erthragen,  
was costen, ſhürlon vnd zerung daruf gangen, vnd  
inen dann für ir mhū vnd arbeit ein zimlichen pfening  
noch jedes ort gelegenheit doruf zunemmen vergonnen,  
vnd das si auch dieselben frucht nyenen anderſtwohin  
dann in einer Eydgnoßſhaft verkouſen vnd veruer=‐  
tigen, auch bi den hüſeren, ſchüren, ſpycheren, mülinen  
nützit bestellen noch gelt daruf geben, auch gheyn beschiz,  
geuärd noch arglist harin bruchen bi vermydung der  
ſtraf, so si harüber erwarten sollen. Daran geschicht  
vnſer herren vnd oberen ernſtliche meynung. Datum  
vnd mit des edlen veften vnſers gethrüwen lieben  
landuogts zu Baden in Ergöw Heinrichen flegken‐  
ſteyns, des raths der statt Lutzern, eignem iſſigel in  
namen vnſer aller verschloſſen den 4<sup>ten</sup> Octob. anno  
1571.

[Bl. 51<sup>r</sup>] Von ſtett vnd landen der acht alten  
orten vnſer Eydgnoßſhaft räth vnd ſant‐  
botten diſer zyt vß beuelch vnd gwalt  
vnſer aller herren vnd oberen vff dem  
tag zu Baden in Ergöw býeynanderen  
verſampt.

Den fromen ersamen vnd wyſen vnſeren ſonders  
lieben gethrüwen ſchultheiß vnd rath zu Bremgarten.

Warhaftige beſchrybung des glücklichen  
fröudenrychen wassersigs<sup>1</sup>, ſo die Cristenheyt  
erlanget hat an dem Türgischen erbſind den  
7 tag Octobris anno 1571.

---

<sup>1</sup> Seesieg von Lepanto.

Erstlich den nünzechenden Octobris ist zü Venedig ankommen der signor Onofferus Justiniani, ein venezianischer edelman, mit seiner galeen, welcher von der armada gefaren ist, vnd als er sich den schlossen genachet hat züzefaren, hat er etliche grosse geschütz abgängen lassen zü einem zeychen des [Bl. 51<sup>v</sup>] sigs vnd victoria, welches nit allein das volk vff sant Maren platz, so das gehört hat, sonder auch das ganz stattvolk zügelousen vnd die ankunft diser galeen züsehen vnd zü hören begert, welche galeen, nachdem si hinyn zü sant Maren platz zügefaren ist, hat si den türkischen fhanen vnd zerbrochnen segelboum nach ir här geschleyft. Als bald das volk sollichs ersechen hat, allda ist von menigflichem geschrüwen worden: „Lob sig dem Gott der Cristenheyt, die türkische armada ist zertrimmert vnd gefangen“, welches dann alsbald durch den genannten signor Onofferum (wie er an d<sup>r</sup> Land gestigen) erklärt vnd bestetiget worden. Dann als er in dem ingan zü dem herzog vnd hersch[af]t sich genächet hat, inen die warhaftige vnd fröudenryche nüwe zytung (die er selbs gesechen vnd erfahren hatt) züverküden, hat ers auch nebenzü menigflichem mit fröuden angezeygt, jedoch aber insonderheyt dem herzogen vnd räthen nach lenge erzellt, nemlich also: wie vff den fibenden tag Octobris der Cristen ganze armada bisamen gewest, haben sich die türkische armada vnd volk vsserthalb des golfo de Lepanto anthroffen vnd gefunden, welches schon gegen vns Cristen in der schlachtordnung gefaren vnd vns züschlachen vnuersechenlich überfallen vermeynt haben. Da aber die

vnseren der finden ansichtig worden, haben si alsbald vnsere armada [Bl. 52<sup>r</sup>] in die schlachtordnung gericht vnd sechs galleaze voranhin geschickt, nachmals ist vnsere ganze armada mit voller macht strax starch hinach geruckt, welche in zwen corni oder theyl zertheilt gewest ist, nemlich vff der rechten syten der signor Don Joan Austria<sup>2</sup> sampt anderen vil fürnemmen herren, vff der lingen syten aber der Venediger generaloberister mit vil siner houptlügen gewesen. Obgemelte sechs galleaze haben die schlacht angefangen mit so grusammiem schyessen alls schier züglich vff ein mal, das sich der Türgken armada ein grosse fhorcht vmbgeben vnd durch das getümmel sich vñ der ordnung gebracht, allda alsbald vff vnsrer der Cristen syten der sig vnd victoria zusechen gewest, dann vff der rechten syten der hörner, desglych die vff der lingen syten haben zü iren theilen cristenlich vnd mannlich darzü gehan solcher gestalt, das in fünf stunden die ganz türgische armada überwunden vnd erobert worden ist vnd bis in die xx<sup>m</sup> Türgken erschlagen vnd x<sup>m</sup> gefangen, auch, das noch vil herrlicher zü loben ist, bis in die xv<sup>c</sup> gefangne cristigloübige personen erlöst, desglychen dem öberisten wascha (!) den kopf abgehauen vnd dem Caragelia. Aber wie der Octüali König [Bl. 52<sup>v</sup>] zu Algieren ir verderben gsehen hatt, ist er by zyt mit drey anderen galleen daruon geflochen; der räst aber vnd bütt, so by den erschlagnen ist funden worden, ist alles in der Cristen hand kommen vnd

---

<sup>1</sup> Don Juan d'Austria, Karls V. natürlicher Sohn.

wiewol ein grosser theil zü grund geschossen vnd verbrennt. In solcher not vnd schiffsschlacht sind vff vnser der Cristen syten bis in die fünfzehen oder zwenzig fürniemmer personen vmbkommen, insonderheyt der Corissinus Augustinus Barbarige als ein gethrüwer lüthenampt der Venediger, welcher durch sin gütten rath vnd mannheyt den signor Don Joan de Austria wider die türgische erbfind herhaft gemacht, die Türcken zuschlachten beredt vnd gwisen hat.

Wyter ist anzeigt worden, wie das die Cristen bis in hundert vnd achtzig türgische galleen gnommen, darus ein grosse anzal gefangen vnd den mesten theyl schon gan Corfu pracht, auch in die vyerzig galleen zü grund geschossen, auch etliche gar verbrennt, dermassen, das cum fünfzig entflochen sind, in welchen sin möcht Octüali der König zü Algieren vnd mit im etliche andere, welchen man alsbald sechzig güter christenlicher galleen ylentz nachgeschick (!) hat mit güter verhoffung, kürzlich ziuernemmien, [Bl. 53<sup>r</sup>] das si nun bald auch sollen gefangen sin. Auch sind sunst ob den zechen thusent Türkken gefangen (!) worden, deszlichen auch darneben bi xvij<sup>m</sup> armer gefangner Cristen erlediget haben vnd in summa alle büt vnd rychtumb, so die Türkken das ganze jar den Cristen abgethrungen vnd genommen, sampt grossem geschütz vnd munition (welches vil Königrych wert ist). Diz alles haben die Cristen durch göttliche hilf vnd sig den Türkischen abgewonnen vnd erobert, welches vorhin den Cristen wider die erbfind nußlich zugebruchen sin wirt, vnd wirt sich der türgische erbfind

(als wir zü Gott verhoffen) nümmer mer vff dem meer wider die Cristglouübigen rüsten vnd beweerden mögen.

Wyter sind die Cristen diser zyt willens, vff Rodiz oder sunst andere ort, so der Cristenheyt zugehörig gewesen sind, shortzufaren mit güter hoffnung, vermittelst göttlicher hilf solche ort der Cristenheyt wie von altem här züstendig zü machen. Darzü gebe inen Gott sinen sägen. Vnd in obgemelter schiffsschlacht sind den Cristen nur vyer galleen vnd vyerzechen naues zü grund gangen, glychwohl zimlich vil houptlüh. Ouch ist der signor Joan de Austria etwas wenig [Bl. 53<sup>v</sup>] verwundet, doch sines todes nit zü besorgen. Ouch ist wüssenlich, das der signor Joan de Austria sampt dem Venediger generalobersten den türgischen obersten gefangen haben vnd ime, wie vor gemelt, den kopf lassen abhowen vnd zestund gemelten kopf vff einen spyeß der armada bis vff die hindersten inen solches ze wüssen than, welche, alsbald si solichs ersechen haben, dorab erfröwt vnd beherzt worden sind vnd doruff ir mannheyt dester baß daran gestreckt. Ouch wirt angezeygt, wie vff disen tag der frölichen bottschaft die gefangnen zü Venedig vß der gefengknuß gebrochen vnd ledig worden figent, welche auch nyemant vſgehalten hat, sonder vor grossen fröuden loufen lassen.

Vß welcher warhaften frölichen zytung wol zü mergken ist, das der allmechtige gütige Gott sich väterlich erzeygt vnd vns entlichen, so wir zü im rüffen, nit verlaßt, sonder mit sinen ougen der barmherzig-

keyt ansicht vnd thrülich bystad; dem sig lob, eer vnd prys in eewigkeyt, amen.

[Bl. 54<sup>r</sup>] Nouember. Der was mit wätter angenäm vnd ließ man das vech bis über Martini ze weyd, vnd fernen galt ein mütt 80 batzen. In der letzten wochen hat es zum ersten diß jars geschnyggt vnd sonntags zenacht diß monatz gegem morgen den 18<sup>t</sup>. ist min vrouw genäsen vnd hat mir zwen erstgeborene sün geboren vnd aber leyder, Gott sig es clagt, iren miszlungen, dann si die nit über ein vyertheyl des jars getragen hatt; nütestminder hatten si alle glidle vnd ire geschöpfte, wie ein cristenmensch han sol. Gott welle si ansehen mit finen ougen der barmherzigkeyt vnd mich wyter vor übel bewaren, amen.

December was wharm vnd drochen vnd disen winter nye schne eins schück dicke im thal gelegen, doch gyeng er bald ab vnd kont sich nyemantz sonderer kälti clagen. Und rittent etlich von orten Zürich, Bern vnd anderen vß der Eydgnoßschaft gan Venedig in meynung, beuelchs= vnd houptlüthe zu werden vnd den Venedigern mit eydgnößschem kryegsvolk ein bystand zethün vnd den trüwlosen Türcken wyter anzegryffen.

[Bl. 54<sup>v</sup>.] Anno Domini 1572.

MIHI VIVERE CHRISTVS EST.

Januarius. Wie sich der vernderig Jenner winterlich vnd vil schne gehalten, also hat der härig grad das widerspil gebracht vnd ist namlich gar summerlich gsin vnd im thal gheyn schne, sonder die somen gar hüpsch vnd grün gesechen worden, vnd sind die puren

weydtlich darin ze acker gesaren, vnd ist gar warm  
gsin, vnd sagt menglich, er möchte gheyns föllichen  
lieben winters verdenken, vnd schlug der fernen von  
den 80 batzen ab bis vff 70 batzen. Und vff mitt-  
wuchen vor Anthony [16.] da sind zu Schintznach  
vff die xxiij hüser vnd souil spycher vnd schüren gar  
verbrunnen, Gott figs clagt, vnd ist das shür am tag  
zwüschen zwölfen vnd einem angangen vnd hat gwärt  
den ganzen tag, darzu die ganze nacht bis wider gegem  
morgen vmb die fünfe, ob es hat mögen gedämpft  
werden; gyeng die ganz [Bl. 55<sup>r</sup>] nacht ein starker  
hestiger wind, vnd kament die nachpuren allenthalben  
denen von Schintznach trostlich vnd weydtlich zehilf,  
das sunst zübesorgen gewesen, das ganz dorf verbrunnen  
were. Es waren auch da die von Arow, Lentzburg,  
Brugg, Bremgarten, Baden vnd Mellingen, vnd tat  
also jederman sin best fürvs, vnd wer werken wellen  
hat, der hat züwerken gnüg funden. Es schickent auch  
die Arower, Lentzburger vnd Brugger, auch andere  
nachpuren morgens früsche mannen widerumb herus,  
denen von Schintznach zehelfen, vnd mantent die  
müden herheymb. Wie es aber ankomen sige dises  
shür, das mag nyemant eygenlich wüssen, doch was  
gmeynlich die sag, ein from hette desselben tags ge-  
bachen vnd, als si das brod harus genommen, glych  
widerumb ingeshüret vnd haber, den zeteeren, in ofen  
geschiütt, vnd der zestund angangen, das shür oben im  
dach gsyn vnd nit das nechst hus dauon, sonder über  
das dritt vnd vyert hus in yl anthroffen vnd also  
das nechst hus überhupft vnd das shür vast blaw

gwesen, darus dann vil gearguwiert wart. Wann  
sant Pauli bekerung tag clar vnd heyter ist, so be-  
dächt ein güt fruchtbar jar; ist aber vil schne [Bl. 55<sup>v</sup>]  
vnd rägen daran, alsdann thüre; wo aber wind, als-  
dann kryeg vnd stryt vnderem volk; wo er aber näblet  
ist vnd finster dunkel, alsdann grossen tod vnd sterbent.  
Nun ist er hür dunkel gsin, grägnet vnd gwindet, so  
wurde jetz volgen tod, thüre vnd kryeg. Der allmechtig  
Gott welle vns hieuor bewaren, dann wir sunst jetz  
lange zyt vil kumber vnd jamers ghept.

**februarius.** Der hat anfangs vil schne gelegt  
vnd verharret also mit schnyen bis an das end, was  
ouch kalt vnd gab zum theil grundyß, vnd ward das  
sprüchwörtli waar: im hornung sol der hafen vor  
bim shür süden vnd da hinden gfrüren. Vnd schlüg  
der kernen wider vff vff die 80 batzen, vnd ward der  
venedigischen houptlüthen halb ein misipha von Baden  
ab dem tag hargeschriben also lutende:

Unseren günstigen geneygten willen vnd alles güt  
züuoran, frommen ersamen vnd wisen, insonders  
[Bl. 56<sup>r</sup>] lieben gethrüwen. Demnach sich die ver-  
schimen (!) jar har ein schwäre vnd treffenliche kryes (!)  
enpörung vnd rüstung vff wasser vnd land zwüschen  
der herrschaft zu Venedig, auch iren mithelferen vnd  
pundsgnossen von dem heiligen punt an einem, so-  
dann des allgemeynen cristenlichen namens erbfyend  
des blüdtürstigen hund dem Türcken zugeethragen vnd  
gehalten vnd zübesorgen, das vff künftigen früling  
vnd summer sich derselbig vil grösser vnd mechtiger  
erzeigen vnd eroügen möchte, diewyl aber unser herren

vnd oberen nit alleyn lantmers wÿs, sonder auch in  
orten gloubwirdig bericht, das etlich vfwigkler verhan-  
den, so allenthalben in orten vnser Eydgnoßschaft  
vnd auch in gmeynen vogtyen one erloupt vnd verwi-  
lichen vnser herren vnd oberen knecht bestellen, annem-  
men vnd willens sigen, dieselbigen vff Venedig züze-  
füren, vnd diewyl solichs gedachten vfwigktern in vnser  
lantschaft nit gestatten, sonder, wo man si beträtten  
mögen, si gefänglich inzogen vnd irem verdienen  
nach gestraft hette, haben si doch den knechten etliche  
plätze an gränzen vsserthalb vnser Eydgnoßschaft landen  
vnd gepyeten bestimpt, da si vermergken lassen, das  
si an selbigen enden den knechten gält vnd bescheyd  
geben wellen, welichs aber ein grosse vnordnung in  
vnser Eydgnoßschaft bringen würde, so ein jeder, er  
were glich frömbd oder heymbsch, also dergestalt knecht  
sins gefallens anzünemmen vnd vfwigklen gwalt  
haben sollte, solichs auch vnseren gschwornen [Bl. 56<sup>v</sup>]  
pünten, loblichen freyheyten vnd altem harkommen in  
allweg züwider; deshalb so gelangt an statt vnd vß  
beuelch vnser herren vnd oberen an üch vnser ganz  
ernstlich beuelch vnd meynung, das ir zum fürder-  
lichisten vnd one verzug ein mandat in üwer statt  
vnd grichten wellent lassen vßgan, das üwer vnder-  
thonen gheiner bi lyb, leben, eer vnd güt gheinem  
frömbden fürsten vnd herren one erloupt vnser herren  
vnd oberen nit sollent züziechen, sonder anheymbsch  
plyben vnd ein vffsechen vff ir oberkeyt haben; vnd  
ob auch etlich werent, so hie wider teten, diesel-  
bigen wellen ir harumb obgehörter gſtalt hartenſlich

strafen, damit sich die anderen daran stossen. Wo ir auch solicher vfwigkern einer in üwer statt vnd gepyeten beträtten, denselbigen gfenglich inziechen vnd demnach vns desse berichten, damit vnser herren vnd oberen sich beratschlagen könnent, was gegen inen fürzenemmen sige. So auch etlich knecht sich gegen irer ordenlichen oberkeyt ungehorsam erzeigen, den paß durch üwer statt vnd gepyet zunemmen vorhabens werent, denselbigen wellint ir solichs nit gestatten vnd einichs wegen passieren lassen, sunder si mit dem eyd widerumb hinder sich in ir vaterland verwysen. Daran thünd ir vnser ernstliche meynung, vmb üch in gnaden vnd gütē haben zuerkennen. Datum vnd mit des edlen vesten vnsers gethrüwen lieben landuogk [Bl. 57<sup>r</sup>] zu Baden in Ergöw Heinrichen flägkenssteyns, des raths der statt Lutzern, eignem insigel in namen vnser aller verschlossen den 12 Hornungs anno 1572.

Von stett vnd landen der acht orten vnser Eydgnoßhaft räth vnd sanctbotten, diser zyt vñ beuelch vnser aller herren vnd oberen vff dem tag zu Baden in Ergöw versamt.

Den fromen ersamen vnd wisen vnseren lieben gethrüwen schultheissen vnd rath zu Bremgarten.

Prognostication ab anno 70. usque ad annum 80. Ex Italia.

70. Ferrarea tremet.<sup>1</sup>

71. Ciprus deficitur.

---

<sup>1</sup> Ursprünglich Ferrarea erit terremotus.

72. Pastor non erit.
73. Ira Dei super nos erit.
74. à paucis cognoscitur Christus.
75. Prœlium magnum erit in vniuersa terra.
76. Affrica ardebit.
77. Surget maximus vir.
78. Æuropa trepidabit.
79. Fames erit in vniuersa terra.
80. Erit unum ouile et unus pastor.

[Bl. 57<sup>v</sup>] Martius, Aprilis, Maius, Junius etque (!) Julius. Diz fünf<sup>1</sup> monat hand sich wol ghalten, also das sich alle fruchtbarkeyt der erden by vns wol eröüget hat, innassen (!) das jederman vermeynt, es wurde wolfeyle zyt kommen; doch hat das ops miszraten (wiewol es hüpschlich gebluyet), gid man dem heÿßen Meyen zü; vnd wiewol die räben ein güt theyl thruben (von wäters wegen, das sich dick erschrockenlich erzeugt, aber allwegen vermittelst Gottes wider abgelassen) verloren, so stad doch noch an denen, so bergs halb liggent, zimlich vil thruben, Gott behûtz wyter. Vnd diß jars die anderen frucht als khorn, roggen vnd derglychen gethreyd, wol gerathen, throchen und güt haryn kommen, so frey vnd güt ernd= vnd höwwätter gesyn, das jederman solichs glopt vnd sich darab verwunderet, vnd vmb unsers hergothz tag [5. VI.] schlüg der kernen von den 80 batzen ab vff die 50 batzen vnd vff die 40 batzen, darnach leyder wider vfgestigen [Bl. 58<sup>r</sup>] vff die 50,

---

<sup>1</sup> An Stelle des ausgestrichenen vyer.

52 vnd 54 batzen, vnd die lüth Joannes ordens dent  
Türken etliche galleen abgewunnen vnd den sig (Gott  
hab lob) glücklich erobert. Vff den sibenden tag Mey= ens  
schoß die stral in Münsterthurn Zürich oberthalb  
gegeni Wettinger hus, also ankommen, das derselbig  
gar vnütz worden, doch dem gemür werch vnd den  
glogen nüt geschehen. Und in dem Brachmonat sich  
vil fryegsrüstung vnd empörungen im Niderland zwü= schent dem dur von Alben vnd anderen fürsten am  
Rynstramen zugeethragen vnd vintlichen vſgebrochen,  
wirt gsagt, gloubenssachen halben. Gott stand den  
sinen bi, amen.

Augustus, September, October. [Bl. 58 v]  
Disz drey monat hand all güt wätter ghept vnd hat  
sich das veld (wie ein garten betth) buwen lassen, also  
das menglich vnd sonderlich der pursman solichs wol  
lobt. In der frofasten ze herpst [17. IX.] hat die stral  
von himel ein hus vnd alles getreyt, ob den ij<sup>m</sup> gar= ben, vnd glych daruor zu Loneren Ølin Güttten auch  
ein hus vnd alle frucht (angends der nacht) verbrennt.  
Und an sanct Ursen tag, was der letst tag Septemb.,  
starb Johanes Bronbüler, psfarherr allhie zu Brem= garten, sines alters vngesfar 30 jar, was ein hochuer= stendiger wolgelerter götzföchtiger vnd demütiger man,  
der die welt hat können halten vnd lan; sin sprach  
was griechist, latin, francköschist vnd düscht, auch ein  
zimlich fundament in hebraischer sprach, was von Ap= pentzell vß dem Durgöw pürtig. Und in disen dreyen  
monaten fyel shür von himel herab bi vns, als das  
vil lüth geschen haben. Item die Cristen haben auch

hierzwüschent abermolen mit dem thrüwloſen Türcken  
geschlagen vnd den sig vnd victoria gegen im aber-  
molen, Gott sig lob, frölich behalten. [Bl. 59<sup>r</sup>] Vnd  
wiewol die herren von Bern vnd Lützern ein span  
miteynanderen ghept von wegen einer lantmarch bi  
Willisow glegen, so die Lützerner lange jar, ob menschen  
gedechtnuß, ingehept vnd jetz die Berner angesprochen,  
ist vil costen daruff gangen vnd widerwillen gegen ein  
anderen entstanden, also das man heimlich wachten  
ghalten, auch menglich sich mit harnast vnd wher  
versechen, hat doch solicher handel gütlichen nit gericht  
werden mögen, anderst dann das jüngst vnser herren  
die Eydgnoſſen ein tag gan Baden angesechen vnd  
etliche orth ſolichen erörteret<sup>1</sup> habent, also das die land-  
march fürther wie bißhär dero von Lützern heyffen  
vnd plyben fölle, vnd ſol jeder theyl ſinen ertlittnen (!)  
costen an im ſelbs haben, doch föllent die von Bern  
den costen, ſo mit den ſchidlüthen vnd tagsbotten vſ-  
geloufen, allen on der Lützernerent entgeltnuß abthragan.<sup>2</sup>  
Es ist auch innert diſen drey monaten ze Pariz, als  
des Königs schwöſter<sup>3</sup> mit dem jungen König von Na-  
weren<sup>4</sup> hochzyt ghept, [Bl. 59<sup>v</sup>] ein grusamer jamier  
vnd tötlicher kryeg fürgangen<sup>5</sup>, namlich ist der admiräl<sup>6</sup>,

<sup>1</sup> Ohne daß dieses Wort ausgeſtrichen wäre, steht darüber  
erläutert.

<sup>2</sup> In den eidgen. Abschieden ist darüber nichts zu finden.

<sup>3</sup> Margarita von Valois, Schwester Karls IX.

<sup>4</sup> Heinrich von Bourbon, König von Navarra.

<sup>5</sup> Die sog. Bartholomäusnacht (24./25. VIII. 1572).

<sup>6</sup> Coligny.

so vornacher den küng vom rych zetossen begert, auch töltich kryeg sid dem 62 jar<sup>1</sup> har wider sin cron gefhürt, sampt anderen vilen sinen edellüthen, wÿb vnd kinden, alle so wider den küng vnd sin religion gsin, getödet, vmbgebracht vnd in das wasser gworfen, vnd ist dem amiral den kopf abgeschlagen vnd sin lyb an die füß vfgehenkt worden. Er sol solichs wol verdyenet vnd ein pratick gmacht haben, solich bad über den küng vnd die sinen vßzeschütten, so hat ers im selbs than, Gott tröst all gloübig seelen. Und daruff hat der küng vj<sup>m</sup> Eydgnosser begert, da hat man im x<sup>m</sup> Eydgnosser bewiligt, vnangesechen das die Berner vnd Lužerner miteynanderen spänig gewesen der lantmarch halb; aber der zug ist nit für sich gangen, dann es kam geschrey, der könig hette sin volk in ghorsami pracht, das im solichs alls den füßfal tete.

[Bl. 61 r]<sup>2</sup> Die houptlüth sind bestelt vnd mertheils allensamen das bestellgelt heymbzefhüren vffgeben worden in meynung, innert xx tagen im feld züerschynen; in der nacht aber ist bottschaft kon, man sölle nyenen vßzyen, sonder daheymib plyben. Also hand die houptlüth das gelt gnommen, sitzent daheymb vnd loufent inen knecht vmb halb gelt hufiglich zu, si könnten aber nyemandem gar gheynen bescheyd geben, laß sechen, was wils gen. Die Berner sind mit den Lužernern der lantmarchen halb betragen worden, die

<sup>1</sup> Die Hugenottenkriege 1562—1598 (Edikt von Nantes).

<sup>2</sup> Diese auf Bl. 61 stehende Stelle, ein Nachtrag, ist hieher gewiesen.

lantmarch sol dero von Lützern sin wie vornacher vnd jeder theil sinen costen an im selbs han, aber den costen mit den schidlüthen vfglüffen denselben allen sollent die von Bern one der Lützernerent entgeltniß abrichten. [Bl. 61<sup>v</sup>] Vnd in disem span ist ein pur Schwyzterlands daussen ze feldfilch vffem disch glegen in meynung, als ob er schlaaffe; da hand die Schwaben gredt, es were jetz den Eydgnoſſen güt in ir land zezyechen; daruff hat der Schwyzterpur obſich glüt (!) vnd gesprochen: nit also; es ist vmb ein Eydgnoßſhaft wie vmb eelüth, wÿb vnd man, dann wie übel die vneyns werdent, wann inen darzwüschtent ein suw ingarten lüſſe, si näment stecken vnd bängel vnd schlügen vnd jagtent die su daruſ vnd wurdent wol wider eyns.

[Bl. 60<sup>r</sup>] November, December. Der November was zimlich wharm vnd trochen, der December aber legt vil ſchnee gar dicke vnd ward durchvß ein grosse ſträngi ſcharpſi kelti, inmassen das die Rüſz überfroren ward; da oben am ſhar ist man mit roß vnd wagen über das yß gefaren vnd allhie bi der inneren müli ſind etlich güt gsellen mit iren roſſen zum ſelben thörli vſgeritten vnd vff dem yß durch vſ vnd vſ geritten bis zur Schützenmür; die Rüſz ist ouch einmal ob dem velboum also überfroren, das man die zilruten angerürt vnd von eim land an das ander komen mögen hat. Aber zu vſgang diſz monat brach das wätter vnd wärt die thüre noch ſtez.

Jesus das nüw geboren kindli verlyche uns ein güt ſelig jar, amen.

[Bl. 60 v]. Anno domini 1573.

Januarius. Der lyeß sich mit wharmem wätter an, noch danest wott das yß vff der Rüß nit hinweg, dann es noch so dick gefroren was, das gmeyne schyeßgellen daoben nebet dem felboum ein schyben vftalltint vnd by dem steyninen joch by der badstuben den stand hattent vnd vmb ein freye gaab schussent an der heiligen dreyer künigen tag. Do morndes prach das yß durch das whuri in fellboum vnd macht ein groß loch vnd wott die frow meisteri von Hermattschwyl dem müller das loch nit vermachen, noch vil minder holz darzu gen, wie si dann zethün schuldig ist luth eines lechenbriefs, so der inner müller [Bl. 61 r] bi handen hat. By langem gab si im danest etlich holz vnd dannest, vnd das min herren von Bremgarten iro nit vnpeten holz vnd dannest geben wollen, hatz sis zu kyb vfgenomen vnd den kyb etlich tag behalten, aber es ist iro ryf worden, das si den aman allhar für rath schicket vnd pat; do gab man iro gern etliche hölzer vnd dannest, aber gar zu gheyner grechtigkeit, sonder vß gnaden vnd gethrüwer nachpurschaft. Glych ward es wider ein scharpfe strengi kelti vnd wärt disen monat durch vß vnd vß vnd pleyb die türe noch steß.

[Bl. 61 v]. Februarius, Martius waren bed kalt vnd winterlich gnüg vnd wott der schnee eben gar nit ab, deshalb der somen, sonderlich an gersten vnd roggen, dauon gefräßen worden vnd zegrund gangen, also das bi vns mengem biderman der somen, so er gesäyet, nit wider worden ist; etliche sind vff

ein nüws [Bl. 62 r] ze acker gefaren vnd haber daruf gesäyet. Vnd zu vsgang des Merzens was der schne geruckt, vnd der zug in frankrych, so sich hieuor geschwellet, nam ein fürgang, vnd zugent vmb die vj<sup>m</sup> Eydgnosser hinweg vnd vyer fändli Eydgnosser (vnd mit mer) vff Venedig zu wider den Türcken, ist gar ze lützel, nit weiß ich, ob es daruf angesehen, das man bald me nachen schicken täte, den ersten hilf zebewisen, diewyl man sunst nit willig was, dise 4 fänli vff Venedig zuzyechen zlassen. Am carfrytag [20. III.] starb min schwächer, alt schultheiß ze Bremgarten, gnad begnad in.

Aperilis. Der ließ sich schonlich haryn, aber vnderwylen gar khül vnd erst nach osteren [22. III.] syengent die böüm vnd das blüst harfür drucken, daruor ward gar nüt gesechen, vnd wärt die grosse türe imerdar, Gott erbarm's, j mütt kernen 66 batzen, j mütt roggen 46 batzen, j viertel salz ij gl. Vnd wiewol die wynräben vom winter nit erfroren, sonder gar grün vnd hüpsch waren, so hat doch zu vsgang diß monatz der ryffen by vnd vmb vns die räben überal allerdingen erfröret vnd hingenommen, Gott erbarm's.

[Bl. 62 v] Maius. Der hatt recht meyenwätter, könt nit anderst gewünschet worden syn, vnd legten die frucht mechtig zu vnd eröughtent sich baß dann man yenen gmeynt hatte, beschechen wurde, vrsach der winterschnee hatz alls gefressen, wolt nüt herfürkommen, doch dat der lieblich Meye das best. Nütestminder schlüg der kernen vf vnd galt ein mütt lxxix auch mer batzen, der roggen ein mütt lxix vnd etwan lxix batzen,

zugent vil armer huslüthen vßen freyen Empteren,  
Bernpyete vnd daselbst vmbher hinab ins Märheren= land<sup>1</sup>, vnd was grosse clag vnd armüt allenthalben.

Junius, Julius, Augustus. Es ward in der zyt von vnseren gnedigen herren den Eydgnoſſen ein ſolche transfereryerung ald enderung (irer ſelbs münz halben) gmacht, das menglich darab clag fhürt; die doppler wurdent verrüft vmb ein Lutzerner ſchillig, [Bl. 63 r] ein crützer vmb drey angst, vnd die Zuger angst wott man gar nyener für mer nemmen, vnd gyengent vil ſelzamer kryegs vnd ſunſt empörungen, ouch heimlich pratik vnd anſchleg für zu Chur in Pünten vnd dawider ſelbst vmbhin, ouch manigerley böß gaffenreden leyder ſchier in gmeyner Eydgnoſſhaft. Gott geb gnad, das ſi dem tüfel vnd dem böſen lugner mögent vff den Kopf trätten vnd fürthim in gütem ſchün (!) vnd friden leben. Das höw kam zimlich trochen haryn vnd was ein gute ernd, aber das emb iſt naſz haryn kommen, vnd ſchlägent die frucht, Gott ſig lob, ab, galt ein mütt kernen I baſen. Im Augſten was ich zu Walliſ im baden vnd ward frank am roten ſchaden, lag vj wuchen, gar ſtreng hyelt er mich, vnd hat ſich der erdbidem zu Löügk an der Rotten zwurent erschüttet. Die wynthruben waren in diſem Walliſland, ouch am Thuner ſew vnd daſelbst gar vnuollkommen, hert vnd [Bl. 63 v] wolten eben nit ryffen; also wie ich heymb kam, fand ich glyche meynung, doch leyder ſtündent die räben der

<sup>1</sup> Vgl. Taschenbuch 1902 S. 163.

truben halb gar ler vnd ward bi vns am Itenharder berg, Zuffigker vnd Oberwyler berg nit ein trotten geschwellt, sonder hat gar gfelt.

September. Den anderen tag disz monatz starb vsssem cleynen rath meister Hans Bücher, ein 70jähriger man, was noch gar vermogelich. Und wüß, das jetz in dreyen jaren viij vß dem clynen rath gstorben sind: erstlich min vatter Meinrat Schodoler, her schultheiß Honegger, Walther Sager, Niclaus Haß, Melchior Sager, Heinrich Leman, Rochius Meyenberg vnd herr schultheiß Wyß, min schwiecher selig. Gott sig inen allen gnedig, amen.

October, November. [Bl. 64<sup>r</sup>] Der October rägnet alle tag, vnd stünd man in sorgen, was früchten geseyet werent, wurden ertrinken, als auch etlichem beschach; vnd kont vor disem rägenwätter eben nyemandz sine güter vßbrechen vnd säyen, noch sunst ützit handlen, vnd der mertheyl warf erst den somen zu vsgang disz monatz ins veld. Und die kryesglüth (!), so hürigs jars in frankrych zogen waren, wer heymb wott, der kam vnd pracht sin passporten, waren vast all frank vnd elend, sagtent, si hetten großen hunger glitten vnd mer dann zwen monat hin vnd här gezogen vnd sackman gmacht, was si funden hetten, darumb allweg, als si an einem ort vßgebrochen vnd gar gheyn ordnung im ganzen regement nit ghept, die französchischen puren iren vil erschlagen vnd inen schier recht daran gethan, dann hetten si gute ordnung ghept, so were inen nützit beschechen vnd vilicht si auch nit souil den puren gestreyffet, darumb, wo nit sorg

ist, wirt güt regement gar sälten funden vnd bösem mit bösem glonet. Man tet auch etlich crützgäng harunb (!) von des rägenwäters wegen, aber es wolt danocht nit vshören, vnd schlüg der fernen wider vf. [Bl. 64<sup>v</sup>] Nouember pracht güt wätter, legt gheyn schne vnd tat den somen wol, kament gar hüpsch grün harfür, vnd lobz nienglich. Noch dann galt vmb sanct Otmar tag j mütt fernen 66 batzen, etwas minder auch, j mütt roggen 46 batzen; vnd diewyl der wyn härigs jars überal gefelt, galt ein füder wyn im Elsis, das ist  $6\frac{1}{2}$  som, des ersten koufs lij güt gl., das was nye erhört; man gab hie ein maß vmb ij Costenzer batzen. Darneben so ist ze Bern gheyn wyn so schlecht nit gsin, er galt diß zyt ein maß viij β vnd zübesorgen, er werde noch thürer.

December. Das geschach, vnd galt in disem monat ein füder wyn des ersten koufs im Elsaß Irij güt gl., auch etlichen (so gmistlet was) lvij gl., etwas mer vnd etwas minder, doch schlüg der fernen (Gott sig lob) ab vff l vnd lij batzen, galt auch zü [Bl. 65<sup>r</sup>] vsgang diß monatz minder dann l batzen. Dann diser monat was so schön shyn hüpsch lustig vnd so wharm, als es in nechstuerschiner ernd manigen tag nit so wharm was, vnd eröügt sich alls samen gar wol, vnd shürent die puren vmb sanct Andares tag, acht tag vor vnd darnach, ämbsig ze acker vnd seygetent haber; vnd die vögel in wälden parentent sich vnd waren fröhlich mit irem gesang, vnd wart von jungen vnd alten lüthen gemeynlich gsagt, das si eines solichen

lieben winters nye gedenken möchten, vnd legt sich gar  
gheyn schne, der über ein halben tag lag.

[Bl. 65<sup>v</sup>] Jesus das nüw geboren kindeli  
welle mir vnd mynem ganzen husgedinde (!)  
ein güt nüw glückhaftig selig jar verlichen,  
amen.

1574.

Januarius. Der was gar summerlich vnd durchvß  
schonlich in meynung, als wellte der ganz sommer mit  
gwalt häryngan. Alls still, nichz nüws.

Februarius. Der beweiß sin alte gwonent, windet  
vnd schnyet durchvß, was gar kalt vnd winterlich,  
vnd habent vil güter herren von Lutzern vnd Schwyz  
zü Zug güt fasznachtspil gehept vnd drey tag allda ver-  
harret, tag vnd nacht mit trumen, pſyffen vmbzogen,  
vnd so oft man zü tisch gesessen, iro, auch [Bl. 66<sup>r</sup>]  
von statt vnd ampt Zug vnd anderen frömbden lüthen  
allwegen vff die iijc personen gewesen, vnd ist jeder-  
man vil zucht vnd eeren beschechen. Volgentz glych  
darnach schicktent die von Lutzern iren geschwornen  
löüffers botten gan Zug mit beger vnd vermanung,  
das si auch zü inen vff die fasznacht gan Lutzern ko-  
men söllten oder si welltentz nit vergüt haben. Das  
beschach vnd kament iren ob den xxv güter gsellen von  
Zug gan Lutzern, nit vnligsmacher, sonder züchtige  
vnd verständige männer. Desglichen waren auch da  
die von Schwyz vnd Underwalden, beschach inen auch  
vil liebs vnd güt, vnd sind von allen theylen frünt-  
lichen abgesheyden vnd wol gehalten worden. Das  
aber die vyer ort Lutzern, Schwyz, Underwalden vnd

Zug das fünfte ort (Vry) nit auch an der fasnacht heymgesucht oder zu inen an dieselb geladen habent, das tragt on zwysel auch verstand vffm, [Bl. 66<sup>v</sup>] vnd ist es, wie man dauon sagt, so habint si Jänff die statt in eydgnössische püntnuß vfnemmen vnd aber Vry daryn nit verwiligen wellen, sonder solichs mit wylheit für der vyer orten gmeynden geschihen vnd souil mit gütten fügen zewegen pracht, das es den Jänfferen abgeschlagen worden ist. Nun hetten die vyer ort ein gütten paß durch Jänff in franskrych ze reyzen gehépt, dann si kon[iglicher] ma[jestä]t domolen vnd daruor vil in nöten gedyenet, desglychen etliche Urner auch, aber es mocht nit das meer werden, sonder man wollt sich mit frömbden wytländischen Jänfferen, die sich alter relion (!) widersetzen, nit verbünden. Und ob schon glych es beschehen were vnd ein Eydgnösschafft not antroffen hette, vor vnd ee die Jänffer inen zu trost vnd hilf haryn komen werent, so ist zübesorgen, es were zu spaat, ja vil zu spaat worden. Was für ein fasnacht aber die von Vry angefangen habent, findest du hienach in dem monat Meyen.

[Bl. 67<sup>r</sup>] Martius, Aprilis. Merz tat, wie er thün solt, vnd gab zu vsgang mertzenstoub. Und der Aperel rägnet, schnyet vnd was vast kalt, die wynräben noch gheynerley wolt gar nit vßtrucken noch herfür schlüffen, deß verwunderet sich jederman vnd besorget sich sonderlich der wynräben; bi vns schlug der wyn imerdar vß, der lantwyn ein maß galt vij β, der Elsisser ein maß  $8\frac{1}{2}$  β, vnd ein mütt kernen galt lxvj, auch lxvij batz (!), doch eröüget sich der somen

allerley frucht im veld gar schön vnd wol. Und zu  
vsgang des Aperelens syengent die Urner an wärben  
an die ort, man sollte dem König Philip vß Hiszpanien  
mit kryegsfolk zuzüchen lassen in das Niderland mit  
vil anzeigungen, wie er die Eydgnosser wol halten  
vnd tractyeren wellte, mer dann der König in Frangk-  
rych, vnd so er jetz der Eydgnosser nit bedörste, wellte  
er die dem von Frangkrych nit abzyechen, beschyne  
sich vß dem wol, das er mit lüth vnd güt [Bl. 67<sup>v</sup>]  
dem König in Frangkrych in den nechsten kryegen in  
allen thriuen zugesstanden vnd hilflich gewesen sige.  
Aber die französischen hansen, so nun lange zyt dem  
König gedyenet vnd sinnen wol genossen, hatten mit  
händ vnd füssen gweert, man sollte dem vß Hiszpanien  
nit zuzyechen, dann er den Eydgnosser nye hold ge-  
wesen were; item so begerte kön. ma[jestä]t von Frangk-  
rych zu diser zyt auch kryegslüth, mit dem were es  
inen noch wol ergangen vnd sollte man nit von ihm  
fallen. Und gab also ein grosser verdruss vnd vn-  
willen, das, wann man darumb gmeynden wolt, so  
verpot man, das nyemant gheyn wyn trinken solt;  
dann einer sagt, er were philipisch vnd spangisch, der  
ander er were königisch vnd frantzöschichs (!), vnd be-  
sorgt man, das vilicht nüt güt, sonder schlachens vnd  
grosse vneinigkeyt darus volgen würde. Doch kam es  
dahin, das deshalb ein tagsatzung gan Baden in Er-  
göw angesehen wart. [Bl. 68<sup>r</sup>] Und zu vsgendem  
Aperelen ward zu Mellingen ein grosser übeltäter ge-  
fangen, der hat etwan manig mord bekent vnd vil  
diebstals, auch vergiechen, das er in dem verschinen

72 jar zu Schintznach schwäbel, bäch etc. vff ein bach=  
osen gelegt vnd dermassen ordnung geben habe, das  
je glich darnach, als die from bachen wellen, das  
hus in rotem shür vsgangen vnd also die leydig brunst  
durch in beschechen sige, deshalb man auch nyemanden  
verargwonen sollte. Diser übeltäter ward geradbrächet,  
gar noch zühin gehänkt vnd letztlich vff dem rad ins  
shür geworfen vnd verbränt, vnd im shür hat er den  
heilsamen namen Jesus angerüst vnd hat also aller  
dreyer töden befunden. Gott welle seiner seelen walten.

Maius. [Bl. 68<sup>v</sup>] Wie nun der tag gan Baden  
angesehen vnd die bottten dahin komen, do habent  
die Urner vnd ire mitanhenger von Schwyz, Unter=  
walden vnd Zug schon ire houptlüth vsgeworfen vnd  
alle sach zum vſbruch wol angericht, in der yl knecht  
angenommen vnd, ob die tagsatzung vs was, in Gotz  
namen trostlich mit fünfzechen fänli vszogen, vna=  
gesehen das ab dem tag gan Bremgarten geschrieben  
was, man sollte si gar nit passyeren lon. Die von  
Bremgarten sandten ir bottschafft zu den houptlüthen,  
liesent inen die missipha vorlesen vnd paten si, nit  
durchzezyechen, dann si müßtent inen die porten be=  
schlyessen, sunst weten si inen gern thür vnd thor vſ=  
thün vnd alle eer vnd güt bewysen. Was hattent  
die houptlüth zeschaffen, glich kam ein schrift wider=  
umb von Baden ab dem tag, man sollte si recht lassen  
durchzezyechen. [Bl. 69<sup>r</sup>] Also zugent vff ein tag  
gijj fänli zu Bremgarten hindurch vnd darnach die  
überigen zwey auch, vnd beschach inen vil liebs vnd  
güt, vnd sind vß der statt Bremgarten burger vnd

hindernsäf̄ ob den xl vnd ab der lantschaft nit minder hinweg gezogen. Gott geb inen glück. Also hattent die Urner den französischen hansen ir fasnacht suber abgedanket vnd si ouch nit vff diß fasnacht geladen. Und diser monat Mey was khül, schön, fruchtbar mit meyentouw, rägnet wenig vnd grünet vnd wuchs alle ding mit whüher (!), loub vnd gras vnd alles, was es was, vnd sagt menglich, er möchte solichen fruchtbaren vnd lieblichen Meyens nit verdenken, als der was.

[Bl. 69<sup>v</sup>] Junius was lyeblich, still vnd wuchs loub vnd gras, doch rägnet es mechtig vil vnd ward gsagt, das dem jungen König vß frangkrych<sup>1</sup> vergen vnd gstorben, vnd were sin brüder der herzog von Orliens, so nüwlich König in Poland erwelt vnd ingesessen was zu reygieren, an sin statt König in Frankrych worden.<sup>2</sup>

Julius. Diser König vß Poland ist diß monatz heimlicher wys mit güter fürsichtigkeyt vß Poland vß Meyland zu vnd darnach in Frankrych gritten wunderbarer wys vnd cost ine vß= vnd inryten, als ich von gloubhaften tagbotten zu Baden gehört hab, vyerzig mal hundert thusent Kronen on cleyder, gold vnd ander geschmeyde. [Bl. 70<sup>r</sup>] Und in disem monat Julio warb des Contes<sup>3</sup> bottschaft vß Frankrych vmb die Eydgnoßen, das si so wol thün vnd hinyn gan Frankrych ryten vnd zwüschen inen den contischen luterischen

<sup>1</sup> Karl IX.

<sup>2</sup> Heinrich III., der letzte des Hauses Valois, ermordet 1589.

<sup>3</sup> Heinrich von Bourbon, Prinz von Condé.

vnd künigischen catholischen friden helfen machen welltent. Über die catholischen Eydgnosser wolten nit daran, dann si grad jetz xxij sändli knecht dem jungen künig zü strafung sines vng horsamen volks hinyn geschickt hatten; doch sagten die luterischen Eydgnosser, si wellten hinyn ryten vnd sun vnd friden fürderen, so wyt si möchten. Also sagtent die catholischen, so wellten si recht och nachin ryten vnd danest lügen, was man machte. Und in disem monat Julio sind zü Chur in Pünten ob den 150 hüseren leyder verbrunnen vnd sol also angangen sin, des stattschribers jungkswow hat in einem hunerhüssli [Bl. 70<sup>v</sup>] die lüß verbrennen wellen, do hat vnsal sin stür darzü geben, das das shür vgeschlagen hat, vnd ist in die schindelthächer komen vnd überhand gnomen, das nyeman erweren mogen hat.

Augustus. Vff donstags den 5<sup>ten</sup> Augusti, was sanct Oswalden tag, im zeychen visch vnd mendags daruor eben wedel worden, gebar mir min husfrow Verena Wyssin einen sone morgens zwüschen dreyen vnd vyeren, den nampt ich nach dem namen mines vaters seligen Meinradus. Gott well, das er ein biderbman werde vnd sich allzyt flysse, nach sinem göttlichen willen vnd gesallen zläben, amen. Sin götti was gfatter Stoffel Honegger vnd die gotten Margreta Watendergerin. [Diser sun starb mir an den kinden blatteren den 15<sup>ten</sup> Brachmonatz des 1577 jars, lyt zü Baden in der statt im filchhof begraben, dann sin müter vnd ich, och er hatten zun grossen bederen bi dem Rappen ein badensart. Das was ein trurige

badenſarth.]<sup>1</sup> [Bl. 71<sup>r</sup>] Und zu vſgang diſ monatſ Augſtens zugent ob den zwenzig fändli Eydgnoffen dem künig vſ francoſych zu, der noch nit bekrönet, ſonder eſt nüwlich vſ ſinem Königrych Polen widerum in francoſych komen was. Nit<sup>1</sup> es iſt im monat Julio oder anfangs Augufti beſchechen, doch laſſ es bi dem Julio pleyben, wie hieuor darin geſchriben ſtad.

September. Und anfangs diſ monatſ komen die xv fändli Eydgnoffen, ſo daruor Meyens zyt hinab in das Niderland vnder flanderen in Seeland zogen waren in kön. ma[jeſtä]t vſ Hispanien namen, widerumb all frisch vnd gsund harheymb vnd prachtent gute cleyder vnd darzü zimlich gelt vnd sagten, es were ein äben land vnd kaltlachting, alls voll wäſſergräben vnd die ſtraffen mit däntschen erhöhet vnd den Eydgnoffen gar unſantlich, darin ze fryegen, hette bös wäſſer vnd der wyn gar thür, doch zimlich gut beyer oder pir, vnd hette man ſi nit weidlich abzalt vnd ſi ein zyt lang mangel ghept, deßhalb ſi nit mer dyenen wellen vnd man ſi bezalen müſſen, vnd ſo man aber ſi richtig zalt hette, meynten ſi wol, ſi hetten wenig gelt [Bl. 71<sup>v.</sup>] harheymb pracht, ſonder daffelb mithin verthan; desglichen, ſo wyn verhanden gewesen, hetten ſi ſich frank thrunkēn vnd wol alsbald ouch nit all ſo gsund widerumb heymb komen.

Und in diſem monat fyeng man an zu wümmen, aber es gab bi vns gheyn wyn, das es etwas der arbeyt ionen mogēn, ſonder hat der wyn bi vns

---

<sup>1</sup> Späterer Zusatz.

hürigs jars leyder aber schyer nochzuhin gar geselt  
vnd galt j maß vij  $\beta$ , der Elsisser alten j maß viiiij  $\beta$ ,  
der mütt fernen Iviij bazen, anken ein pfund  $4\frac{1}{2}$   $\beta$ .  
Vnd hat man bi vns drey hären verbrent, namlichen  
eine genant Verena Trostin oder Bülerin, die ander  
Regula Meyerin vnd die dritt ir dochter Anna Langin,  
so si bi Carli Langen, burgern allhie, erboren hatt;  
habent gar vil bös sachen an lüten, vech vnd früchten  
verbracht.

October. [Bl. 72<sup>r</sup>] Vnd in disem monat October  
hat man ein pfrunderin disers spitals allhie gefangen  
gnon, die ist ein rechte meerhärg oder vyerharterin  
gesin, hat groß leidig sachen verbracht vnd geheissen  
Agnesa Muschin, ir man was ein burger hie vnd  
aber vor jaren gstorben, genant Hans Rey. Dise härg  
hat man mit shürynen zangen gepäffzet oder zerrissen,  
ein griff vff der rechten brust vor dem Spital, den  
anderen griff vff der linken brust vnder dem visch=  
bangk bi dem gäfli, so hinderhin an die Schwyngassen  
gad, den dritten griff vor irem hus (darin si bös  
sachen usgricht) am Schwibogen, zum affen gnant bi  
der Filchstegen, an den rechten arm vnd den vyerten  
griff vffem linggen arm daunden bi dem thor; dar=  
nach si vff die ober Ebni geshürt vnd in dem shür  
vom leben zum tod zu bulser vnd eschen verbrennt.  
Vnd in disem monat zenechst bi [Bl. 72<sup>v</sup>] Schintznacht  
zu Oberflachs im Bernpyet sind fünf hüser anzünt  
worden vnd gar verbrunnen, weiszt vnd känt den täter  
noch nyemanß.

November. Der was glich wie der October,  
beyd gar sümmerlich, nit kalt, vnd syel dhein schnee,  
vnd waren die somen im veld so hüpsch grün vnd  
vollkommen, das ghein biderman vmb vns bi nün  
jaren har nye hat geseen oder gsächen. Doch reigiert  
allhie die pestilentz an alten vnd jungen, starbent  
etliche, doch nit vil. Trostlicher Gott laß nach. Ich  
gloub, er werß thün.<sup>1</sup>

[Bl. 73<sup>r</sup>] December was auch nit kalt vnd fiel  
gar nit vil schnee; man sagt, es wurde ein güt jar  
kommen vnd wolfeil werden; danest wolt der kernen vnd  
der wyn nit abschlachen. Nüt nüws, sonder alls still,  
vnd regniert der präst mithin, vnd starb her Hans  
Eykholtzer, ein xl jähriger priester, geschickt vnd wol  
gelert, was über 6 oder 7 tag nit frank glegen. Gott  
geb sijn gnad vnd ein güt nüw jar, amen, amen, zu  
seel vnd lyb.

Glori vnd eer sig Gott in der höche vnd frid den  
menschen vff erden, die da sind eines guten willens.

[Bl. 73<sup>v</sup>.] Die eewig göttlich maiestat welle  
sich über mich erbarmen, mir vnd minem hus-  
völgkli gnedig sin vnd ein nüw glückhaftigs  
fröudenrychs gottseligs jare senden vnd ver-  
lychen durch Jesum Christum sinen nüw vnd  
eingebornen sune, amen, amen.

A suo nato 1575.

Januarius, februarius. Der Jänner was  
sümmerlich, der Hornung winterlich vnd 14 tag heftig

<sup>1</sup> Am Rande: Pestis multò minator quam pernitiosior,  
aber laß dich nit dran.

falt, doch nam er gar ein wharmen vsgang, vnd regniert die pestis mithin, gehort nyemantz nüt nüws, vnd wolt der fernen nit abschlan, galt ein mütt Iviij, Iviij, Iviij baßen vnglych, der roggen ein mütt xl baßen, etwan mer, etwan minder.

[Bl. 74<sup>r</sup>] Martius. Der gab recht merzenwätter. Und in disem monat hat sich der konig vß Polen in sines vaters vnd brüders seligen königryche in frangkrych zü Reyß<sup>1</sup> ze einem könig bekrönen lassen vnd glich daruf auch in disem monat sich mit des herzogen vß Luteringen (sol ein Güß<sup>2</sup> vom gschlecht sin) eelichen dochter eelichen verhýratet vnd die hochzyt loblich, wie sich wol gepürt, verrichtet. Und die wyl aber nun lange jar grosser vnfrid vnd tödlichs verderben in frangkrych fürgangen vnd zübesorgen, nimmermer ablassen werde, ist deßhalb von gmeynen Eydgnoffen ein tag gan Baden<sup>3</sup> beschrieben vnd daruff abgemeret worden, gesandte botten vß nachuolgenden orten zü kön. ma[jestä]t in frangkrych züschicken mit beger, zü vfenthalt vnd gütem simem (!) königryche zü einem friden reden zlassen.

Und sind diß die verordneten gsandten botten:

Von Zürich her burgermeister Camblin,

[Bl. 74<sup>v.</sup>] von Bern einer von Mülinen,

von Lutzern her houptman Pfyffer, schultheiß,

<sup>1</sup> Rheims; die Krönung erfolgte jedoch im Hornung.

<sup>2</sup> Niclaus von Vaudemont, ein Verwandter der Guisen; seine Tochter war Luise; die Hochzeit fand am 15. II. 1575 statt.

<sup>3</sup> 6. III. 1575, vgl. Eidg. Abschiede IV<sup>2</sup> 562, die Namen der Gesandten 564.

von Dry nyemantz,  
von Schwyz her aman Schornow,  
von Underwalden her aman Lüssi,  
von Zug nyemantz,  
von Glarus auch nyemantz,  
von Fryburg her schultheiß,  
von Basel ein Wölffli zum geschlecht,  
von Schafhusen her burgerstmeister (!) Ringg.  
sunst nyemantz.

Nun sind die catholischen ort gar nit wol daran,  
dagegen die widerparth des begirig, vnd entlich gsagt,  
jetz nach osteren [5. IV.] züuerryten. Laß sechen.  
Einer begert des fridens nüt, sonder kryeg, der ander  
ist darwider vnd will friden haben, vnd rytent beyd  
theil darumb inher in meynung friden zmachen.  
Was mag das für ein friden gen oder wie wirt doch  
die sach ein vßleytung nemen.

[Bl. 75<sup>r.</sup>] Aperilis. In disem monat vff frytags  
nach osteren [8. IV.] vmb das nachtässen hat es don-  
deret vnd gehaglet, vnd so es in dem monat Aperelen  
donderet, das dütet ein güt frölich selig jar, das wyn  
vnd khorn gnüg wirt in allen landen.

Maius. Der was durchvs vnd vs gar naß vnd  
dat den pluyenden opßböümen grossen schaden, vnd  
gyengent der Ryn, Lintmagt, Aren, Rüß vnd andere  
wasser stark an vnd wurden seer groß vnd tatent  
merglichen schaden, sonderlich der Ryn im Oberland,  
vnd die Aren nam ze Arow drey joch hinweg. Vnd  
wiewol sich alle ding vollkommenlich erzeigten, so  
schlügent doch die frucht nit ab, sonder galt j mütt

kernen Ixij vnd Ixvij batzen, vnd wollten die wynräben nit loub herfürdrucken. Vnd zu vsgang diß monatz kament die gesandten botten von vnseren herren den Eydgnoſſen widerumb vß [Bl. 75<sup>v</sup>] francoſrych; wart gesagt, der küng hette inen von wegen des fridens etliche mittel vnd hinwiderumb si dem küng auch etliche mittel fürgeschlagen vnd doch entlichen nützit gwüſſes angenomen vnd eines fridens, das der gemacht werde, ſich nit züuerſechen, vnd kont nyemantz nützit gruntlichs hören, was man geschaffet oder gemacht hette, doch wurde man die märe bald vernän.

**Junius.** Der hatt von anfang bis ins end gar güt wätter, gab gar vil höw vnd das güt; khorn, roggen vnd andere frucht alle deß was gar vil vnd schön, also das bi vil jaren nye geſechen ward, ſchläug der kernen ab, doch nit vil. Gott welle ein güt ernd geben vnd vns der früchten genyessen laſſen, dann es hat bi Zug vnd daufzen bi vnſeren nachpuren zu Boßwyl die vorderen tag der hagel gar übel geschlagen vnd ſunſt nyenen. Gott welle vns wyter behüten. Die wynräben trucktent loub herfür in yl vnd truben ſouil, das jederman ſich deß fröwt vnd ein güt vernügen darab hat, vnd ſteng mechtig anſtoſſen zeblüyen.

[Bl. 76<sup>r.</sup>] **Julius.** Der was durchvs vnd vs schön, gar hitzig, vnd kament alle frucht trochen haryn, vnd was ein vollkomne gar güt ernd. Dann der kernen ſchläug von 64 vnd 66 batzen ab in einer wuchen, das man den besten mütt kernen vmb ein

kronen<sup>1</sup> fand zekoufen vnd him thüristen vmb gry  
batzen. O Gott hab lob ewiglich.

Vnd in disem monat haben unsere lieben Eydgossen vñ vnsorgsame in frantçrych gar übel streych gelitten vnd der mertheil houptlüth vnd fürnäme geschlecht vmbkommen, das es in der warheyt zu beduren ist. Doch sind si ritterlich gestorben, manlich vnd standhaft im stryt gewesen vnd sich wol vnd eerlich gehalten, aber leyder nützit vsrichten mogen, dann das leben dahinden lassen müssen. Darumb kryegen grosse sorg vnd fürsichtigkeyt vnd gut regement haben wil; wo solichs bi inen gewesen were, hetten si gesiget vnd weren mit fröuden bi leben pliben. Vnd<sup>2</sup> was dauon enthrunnen, ist darnach in dem monat October heymb kommen, waren zimlich wol becleyt vnd mit gelt gefasset.

[Bl. 76v.] Augustus, September waren schonlich vnd throchen, vnd erst nach Michaelis hat man bi vns angefangen wÿnen (!), was gar ein throchnen vnd warmen herpst vnd rägnet nye vnd ward auch der allerbest wÿn vnd des nun gar vil vnd gnüg. So was an opß vnd eyhlen auch allen überflüß vnd gütten gesunden lust. Gott hab lob vnd lasse vns die frucht mit fröuden vnd dankbarkeyt nyessen, amen. Doch hat der sterbent zu sanct Gallen, Zürich, Lützern vnd in Schwyzer pyet ernstlich geregnyert vnd noch; Gott welle, das er bald vfhöre, amen.

<sup>1</sup> 1 Krone (bloße Rechnungsmünze) = 25 Batzen =  $3\frac{1}{3}$  fl.

<sup>2</sup> Nachträglicher Zusatz.

Zuuor<sup>1</sup> günstiger lieber herr stattschryber, nüwer  
zytung halb weisz ich nüd sunderlichs, dann die statt  
Jenuwa ist auch die ganz burgerschaft vneins worden  
mit iren herren vnd oberen, hent die heid ret in der  
hand gmacht ein nüwe datzung (!) oder zol, das vor  
nye gebrucht worden ist in der statt, namlich 2 angster  
auf ein pfund fleisch, zechen schilling vff ein müt  
kernen, wenn [Bl. 77r.] schon im das korn selbs  
gwaschen (!) ist, vff anken vff kes, im summa vff essige  
spyz den zol so grob gmacht, das sich die burger-  
schaft beklagt het, sind für die oberkeit fert vnd inen  
sömlichs fürgehalten vnd übel zefryden gsyn, hand  
inen anzeigen, sy sollen sömlichen zol vff den samet, vff  
thamaßt, vff syden vnd altlisz schlachen, das threffe  
die richen an, sollend die burger unbekümbert lassen.  
Sind die herren zügfaren vnd etlich von stund an lassen  
die köpf abschlachen, ist die burgerschaft zusamen gefallen  
vnd bed ret überfallen vnd sunst große herren umbracht vnd  
vß der sat (!) verthryben vnd burger hand ein anderen her-  
zig<sup>2</sup> gesetzt vnd ander ret vnd zwe bassadoren zum hapst  
geschickt vnd hand sy an in wellen ergen: der hapst  
hed nit gwellen; des glychen dem künig vß frankrich:  
het auch nit gwellen, [Bl. 77v.] dann sy dem künig  
vße Hyspania vnderthenig gsin, sind aber nit mer.  
Zum anderen hand die grossen herren den künig vse  
Gspannia um hilf angerüst, het er inen zu der ant-  
wurt gen, er habe sunst vil ze thün mit sym land.

<sup>1</sup> Das hier eingeschaltete Schreiben ist von dritter Hand in  
das Tagebuch eingetragen.

<sup>2</sup> Herzog.

aber so sy kriegsvolk wellten vnd sy bezalen wellen,  
so welle er an sin veteren an keyser so vil vermögen,  
das er inen kriegsvolk gnüg überkommen welle, hat  
inen verschaffen, zwey reigement gwaltige kriegslüt  
zü handen gstellt, sind lang vni Meyland hin vnd  
wider glegen vnd grosse armüt ghan, aber den 3 tag  
Sepdember sin sy mit dem ganzen huffen für Jennow  
zogen vnd die stadt belegert grusamlich; so hand die  
Jenuwesser zum Thürgen gschickt vni hilf vnd im  
verheyßen, [Bl. 78<sup>r.</sup>] so er inen zü hilf kome, so wend  
sy in die statt übergeben. Und er ist den 22 tag  
Sedember mit 150 galleen für Jennwa (!) komen,  
aber man hat nach nüd vßgricht zü beden syten. Off  
min nechst schryben, wirt es sich etwas nüws zütragen,  
wil ichs üch wüssen lassen.

October, November, December waren och  
schonlich vnd waren gar nit sonders kalt, och nüt  
sonderlichs geschnyget, vnd erzeugten sich alle saamen  
vffm veld gar wol vnd schlügent die frucht ab, ein  
schönen mütt kernen bim besten vmb ein kronen, ein  
mütt roggen vmb j gütten gl., Gott sig lob. Und  
hort nyemantz nüt nüws, dann das in frankrych  
söllte ein gütter friden gemacht werden. Doch vnuer-  
sehner sach sind etlich fürneme Berner (ja wie die  
oberkeyt sagt, wider iren willen) [Bl. 78<sup>v.</sup>] vßgebrochen,  
in einer geschwinde houptlüh erwelt vnd ob den  
zwenzig fändlin knächten dem pfallenzgrafen herren  
Casymyren zügeshürt, vnd was die grundlich sag, si  
welltind in frankrych zyechen vnd den künig vnd die  
synen schädigen. Und als aber du hieuor gehört hast,

wie vnseren lieben Eydgnoſſen kurzlich in frankrych  
übel gelitten haben, hat es die catholischen ort da-  
heymiben übel verdrossen, vnd wie mir ein gütter fründ  
von Vri gesagt hat, vff nechſtgehaltner tagleyſtung zū  
Baden dero von Bern bottſchaften übel abfeert worden.  
Vnd wiewol die von Bern ſolich ir kryegsvolk mit  
tröūwung widerumb herheym zezyechen vermant, fo  
haben ſi doch ſolichs nit than, ſonder vngehorsam  
vſpliben, darus dann manigerlei gred ward, als ob  
die ſach vnderem mänteli geſpilt were vnd die von  
Bern der ſach wol wüssen gehept, ſunſt ſi ir volk wol  
gepaßggen mögen hette.

[Bl. 79<sup>r.</sup>] Jesus das nüw geboren kindeli ver-  
liche mir vnd minem huſvölkli abermolen ein  
güt nüw glückhaft jare, amen.

1576.

Januarius. Wie ich nun aller eerſt geschriben,  
das dero von Bern bottſhaft vſfm tag ze Baden das  
caualantis glesen worden ſige, grad vff demſelben  
tag iſt ouch dem franzofen kryegsvolk vſ der Eyd-  
gnoshaft in kön. maſestät von frankrych dyenſte  
hinwegzefhüren vergonnt worden. Angends daruf in  
diſem monat ſind der mertheil orten einer Eydgno-  
ſhaft (ſo ſich kryegens gebruchent) gan Solothurn zum  
abſiatoren<sup>1</sup> geritten, von jedem ort ein gütte rott,  
aber ſi haben nit all houptlüh werden mögen. Doch  
ſind der bedingten fänlinen, darzū dann houptlüh  
verordnet worden ſind, xxvj beſtimpt worden vnd  
[Bl. 79<sup>v</sup>] alle houptlüh ſich ſchnelliglich mit knechten

<sup>1</sup> Ambassadoren d. h. dem franzöſiſchen Geſandten.

versechen. Laß schowen, was wils gen. Und hat der sterbent vmb vnd vmb vast vſgehört, Gott behüt vns wyter. Und in disem monat Jänner ist des nechſtabgestorbnen künig Heinrichen vſ frankrych geſlaſne künigin mit vj<sup>c</sup> rüteren vſ frankrych widerumb heymb zū irem vater dem keyſer geritten vnd ist zū Basel am Ryn vnd ouch durch das stättli Wallz̄hütt geritten, als das mānigflich gesechen hat, vnd wol empfangen worden.

Hornung. In disem monat sind die vorgeschribnen 26 fändli Eydgnoſſen in frankrych zogen vnd bi den xx personen von Bremgarten vnd ab der landschaft ouch ſouil mitgereyſet. Difer monat was gar ſtill, ſchön vnd warm, vnd vff ein tag hat es zenacht vmb das nachtmal [Bl. 80<sup>r</sup>] zum eerften getonderet, zwey oder dreymal vſfeinanderen, das bedütet ein güt vollkommen jar an thorn vnd wyn, aber doch etwan kryeg züsorgen. Und an ſant Mathyſ abent [24. II.] habent die kryegslüth zū clynen Schalun zum eerften mal gemuſteret, also hand etliche burgere allhie hinuſſgeſchrieben, ouch gelt damit geschicket mit meldung, das es inen wol gange, wellent bald me hinuſſchicken. Sunſt gehört nyemanž nüt nüws. Und galt der fernen ein mütt xx, etwan ein oder zwēn batzen minder vnd mer, ouch j maſ lantwyn ij β vnd x d., ouch käs was wolfeil, j ™ anken j batzen.

Nun iſt mir den 13 tag diſ monatz februarii vſ Bononyen von Hans Jacoben Schwarz diſe nüwe zytung zugeschrieben worden.

Zuuor lieber her stattschriber. Ich kan nit vnderlan, müß üch zuwüssen thün, wie der herzog von ferrera vnd der großmechtig dürgist keiser zu Constantinoppel eynanderen so freye possen gerissen habent. Der von ferrera hatt vor etwas monaten dem großmechtigen keiser einen ambasadoren gan Constantinoppel geschickt vnd im lassen anzeÿgen, wo er im vmb das königrych in Poland helfe, wie er sin güter [Bl. 80v.] fründ vnd gönner sin welle. Da hat der türgisch keiser gedacht, der herzog sige nit vast witzig, moge nit wüssen, wers noch werde. Hierzwüschent aber ist der romisch keiser worden, der hat sinen sun (der noch gar jung ist) zu einem stadhalter geordnet. Vff solichs hat der türgisch keiser den 26 tag Jänners diß 76 jars ouch ein ambasador dem herzogen gan ferrera geschickt, den hat der herzog stattlich empfangen vnd im an der erste vil güt bewisen mit befragung, was er in beuelch habe. Da hat der ambasador gesprochen, der türgisch keiser lasse im vil glück vnd güt wünschen zu sinem königrych in Poland. Das hat den herzogen seer übel verdrossen mit erforschung, wo er brief habe vnd ob im etwas wyters beuolen worden sige. Daruf er geantwurt, ja, es sige im wyter vszerichten angehenkt, nemlich so er, der herzog, so gern ein könig sin welle, sölle er zu im gan Constantinoppel kommen, so welle er in zu einem grossen könig machen, so er doch ein könig sin müsse. Vff solichs hat der herzog den ambasador gefangen gnon, aber doch nit über drey stund in der fangenschaft ligen, sonder [Bl. 81<sup>r</sup>] widerumb vsgelassen, aber im

ein sal in dem schloß ingeben, daruß er nit kome  
mag. Was wyter mit im gehandlet wirt, mag ich  
vff dißmal nit wüssen, doch wil ichs üch hernach  
wüssen lassen.

Demnach so hat vnser vater der bapst das guldin  
jar oder jubeljar gan Bononyen gelegt, vnd welcher  
ein shart gan Rom verheyßen hat vnd gan Bononyen  
kompt vnd allda die kilchen heymbsücht mit andacht,  
wie er zü Rom vorhabens gwäsen, der hat die farth  
als wol vsgericht glych als wann er zü Rom gewäsen  
were, mit vollkommner verzichung. Darumb, so ir  
lust haben, so komet mit gütten gesellen zü vns,  
vnd das wärt 3 monat lang.

Martius. Der gab merzenstoub vnd was gar  
sümmelich vnd trucktent allerlei früchten gar lieblich  
herfür, trostlicher hoffnung eines gütten vollkommen  
jars. Und gehört nyemans nüt nüws, dann leyder  
es wurden immerdar vil hären oder böse wyber by  
vns vnd schier allenthalben gefangen, gejichtiget vnd  
verbränt.

[Bl. 81<sup>v</sup>] Aprilis. Der ließ sich mit rägen, kelte  
vnd sunst ruchem riselwätter übel an, doch ward das  
mittel vnd das end gar güt, dann allerlei wyn, forn  
vnd andere frucht vff der heyde gar hüpsch grün vnd  
ganz vollkommen erzeugten vnd trostlich in ougen stün-  
dent. Aber Gott hat vns gestraft, dann leyder am  
heiligen Carsfrytag in der vasten [20. IV.] fyel ein  
grosser ryffen vnd tad bi vns ze Bremgarten vnd  
vnseren napuren an wynräben träffenlicher schaden.  
Und galt in disem monat j 8 fäls ij β, j viertel salz

j mǖ̄z (!) gl., j mütt kernen xxxij bažen vnd auch  
ein kronen, j maſ Elſiſſer iiij β, lantwyn ein maſ  
ij β, j ℗ anken xvij ang[ſter]. Lüg was hat der  
Mey tan.

Maius. [Bl. 82<sup>r</sup>] Der eerſt tag Meyens gab  
auch ein ryſen, der tat me ſchaden dann der im Ape-  
relen, dann was dergelb überplyben laſſen hat an  
wyrräben, nuſbömen, das hat diſer Mey zuollen  
zegrund gericht, doch vnglychlich, an eim ort mer dann  
am anderen. Also iſt es auch ergangen am Zürichſee,  
zū Schafhusen, ze Clingnow vnd dawider ſelbſther-  
umben. Was hat diſer Mey mer gethan? Vnau-  
geſeſchen wyngewächs vnd nuſzen vom ryffen genoſſien,  
ſo iſt doch ſelten ein ſchöner oder luſtiger meytag  
durchvs vnd vs nye über 2 oder 3 aneynanderen ge-  
ſeſchen worden, ſonder allwegen kalt vnfät witter (!)  
vnd regenwätter geweſen, vnd hat leyder ſich vff  
donſtags den 24<sup>ten</sup> diſ monat Meyens abentzyk  
zwüschen 4 vnd 5 ein gruſam wätter ſeſchen laſſen,  
darus iſt ein [Bl. 82<sup>v</sup>] cleglicher ſchädlicher hagel  
geworden, hat angefangen zū Rynach in Bernpyet in  
dem Chulmerthal, iſt gefaren enthwärts hinüber in  
die freyen Empter in Ergöw gan Dottigken, Hägg-  
lingen, Rüthi, Waleſchwyl, Thägeri vnd in andere  
dörfer mer, auch komen gan Mellingen, hat vffm  
rathhus auch gmeynen burgeren ob den ij<sup>c</sup> gl. pfäng-  
ſter (ſo nit damit gemacht werden mögen), darzū auch  
alle frucht vffm väld jämerlich zerschlagen vnd in  
erdboden ganz vnütz zū grund gericht, inmaſſen das  
ſolidhs ghein mensch (der diſ zyt das leben hat) ſolidhs

verdenken mag, vnd was groß leyd vnd clagens. Diser hagel hat auch am Wettiger berg schaden than, das dis jars ghein wnytrotten nit verschwellt wirt. Es haben mir auch beyd herren schultheissen von Mellingen, her schultheiß frey vnd her s: von Roggwyl, [Bl. 83<sup>r</sup>] selbs persönlich anzeigen, das der wild storch ab dem hus zu Mellingen, daruf er genistet habe, vñ dem næst vff die gaß hinabgeflogen sige, vnd als er vor den hagelsteynen gar ghein frist haben mogen, sige er in hern schultheissen wachtmeisters hus gegangen, da schirm gesucht vnd die lüth vnder dem huse nit geschochen. Auch habint burger vnd purenknaben vil vögel nach dem wätter pracht, denen der hagel die flügel, ruggen oder der mertheil gar ab vnd zetod geschlagen habe, vnd sige der hagel gar vast dick gewesen vnd ein gute lange wyl gewärt, die steyn in der grössi wie ein haselnuß, vil wie ein bomnuß vnd etlich, doch derselben nit vil, wie ein hünerey. Also müßtent die guten lüth, die sich in einer stund der früchten fröwtent vnd ryth schätzten, in einem ougenblick truren vnd sich selbs arm schezen. Doch so [Bl. 85<sup>v</sup>] sprachent si biderblüth vmb summergersten an, kartent das feld vff ein nüws wider vmb vnd wurfent die daryn. Gott wels erschäzen vnd vor vngewitter behüten. Und als hieuor stad, wie die Berner in frankrych zu kryeg gezogen wider irer herren willen vnd ernstlichs herheyimbmanen vnd das daruff die fünf ort auch kön. ma[jestä]t vñ frankrych zugezogen, also ist der kryeg in disem monat verricht vnd ein friden gemacht worden, damit der küng vnd sin

brüder widerumb in einigkeyt gebracht vnd das arm  
landuolgk nit so gar verhergert werde; welcher maß,  
wie vnd vff was gſtalt aber der friden gemacht  
worden ſige, dauon wil ich vff diſmal nützit ſchryben,  
dann manigerlei gaffenreden hin vnd her geprucht  
werden, doch iſts gwüß, das der friden gemacht iſt.  
Vnd von ryſen vnd hagels wegen ſchluß wyn vnd  
korn vſ; wie uor ein maß Elſiſſer galt iiij β, die gab  
man jezt vmb v β, vor j maß lantwyn vmb ij β, jezt  
vmb iiij β, vor j mütt kernen vmb ein kronen, jezt  
vmb xxij baſz (!), vnd was danest bi vns zü Brem-  
garten von hagels wegen dheinen ſchaden beſchechen.

[Bl. 84<sup>r</sup>] Julius et Junius. Der höwmonat  
rägnet durchvs vnd vs alle tag, kont nyemant̄ höwen,  
aber was für höw nach pfingſten [10. VI.] gefellt  
ward, kam güt haryn, vnd was gar güt ſchön  
wätter den ganzen Brachmonat. Vnd in diſem monat  
Brachat habent die herren von Straßburg in alle ort  
der Eydgnoßſhaft vnd ſunſt allenthalben hin vnd  
wider einen groſſen träffenlichen ſchyeſſet mit dem  
armbroſt vnd ouch mit der zilbüchſen vſgeschriben vnd  
ſonderlichen die Eydgnoſſen gar früntlichen daruf be-  
ſchriben, aber vß den länderen iſt nyemant̄ dahin  
kommen, die von Zürich aber ſind mit irem herren  
burgermeiſtern Brämen (der ein alter man vnd ſchyeſſens  
wol bericht vnd erfarnuß hat) etwas tagen vor pfing-  
ſten gan Straßburg ankommen. Darnach hat ſich ein  
junge rott vnd gar gute eerliche gesellſchaft all glych  
in hosen vnd wambift lybſarb becleyden laſſen, iren  
bi den I oder Ix habent ein ſchiff gerüst, daran ſechs-

zechen stürrüder gemacht vnd sich mit spys vnd tranck  
versedchen, auch ordnung vnd verschaffung [Bl. 84<sup>v</sup>]  
than, wann si hinab gan Louffenburg käment, das  
si am Louffen nit gesumpt, sonder mit einem anderen  
schiff gefasset sigent; haben inen also mit verwiligung  
irer oberkeyt inen fürgenomen, vff Straßburg züze-  
schiffen. Vnd als etlich wnyig vnd vngeschickte ge-  
sellen auch gern mit inen in dem schiff hinab gefaren  
werent, hat doch die oberkeit solichs nit statten wellen;  
do sind dieselben gesellen zefuß hinab gan Straßburg  
gangen, dann si besorget, so si daheymben pliben  
werent, si hetten imerdar von menigflichem müssen  
verspottet werden: „darfst du nit ins schiff kon, wie  
ist gangen, da ir gan Straßburg geschiffet haben?“  
vnd derglichen. Nun wüß, das die eerengesellschaft  
vff mittwuchs den 20<sup>ten</sup> Brachmonatz diß 76 jars,  
das was an vnsers lieben herren frolychnamis abit,  
am morgen vmb die zwey Zürich in das schiff gesässen  
sind mit trummeatern, trummenschlachern, pfyffern  
vnd sind vmb die drü gan Baden kämen vnd die  
seytenspil prucht; als die von Baden solichs gehört  
vnd das völkli [Bl. 85<sup>r</sup>] besichtigen wellen, so ist das  
schiff so stark gefaren, das si nyemanz zered stellen  
mogen, vnd vmb die achte stund sind si zu Basel  
gwäsen vnd an derselben mittmuchen (eins tags) noch  
bi gütem sonenschyn gan Straßburg frisch vnd gesund  
ankomen vnd allda mit grossen fröuden vnd eeran  
empfangen worden.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. über diese s. g. Hirsebreifahrt J. Bächtold, Das  
glückhafteste Schiff von Zürich, in den Mitteilungen der Antiqua-  
rischen Gesellschaft in Zürich XX.

Nüwe zytung von des bapsts sun, wie er hochzyt gehalten hat.

Item Hans Jacob Schwarß, wirth in der Schwyz er gwardi zu Bononyen, hat mir in disem monat Brachet vff die meynung zugeschrieben: Lieber statt-schriber, nüwe zytung weis ich nüt sonderlich, dann der bapst<sup>1</sup> hat sinem sun ein frowen geben, die ist ein gräfin von Barma, vnd hat hochzyt gehalten den dritten tag Aperelens nescht (!) verschinen, vnd hat die hochzyt gwärt 10 tag. [Bl. 85<sup>v</sup>] Darnach sind der brut zwey brüder vnd die müter gon Bolonya komen zu des bapsts brüder, da hand si wider hochzyt gehan zechen tag. Man vermeint, die hochzyt habe ein tona golds costet, vnd zu Bolonya hat es die oberkeyt vff die zechentusent kronen costet. Aber ghein mensch hat solich hoffart nye gesechen, wie si zu Bolonya triben hand alle tag mit spažyeren vnd anderen dingem. Vnd wie si komen sind, da sind inen vff die acht-hundert wegen mit edlen frowen entgegen gefaren vnd edel lüth vngesärlich mit fünfhundert pferden. Aber man hat dem bapst wenig daruf gehalten, dann ein bapst gheine kinder haben sol, vnd ist diß nun ein basthart. Aber kompt es etwan darzu, man meynt, die fürsten in Italia werden zu erkennen werden lassen. Hiemit sind aber Gott beuolen.

[Bl. 86<sup>r</sup>] Augustus. Ein tag was er so hitzig, das kumi zelyden was, den anderen tag khül vnd winterlich vnd doch trocken durchvs vnd vs. Und schreyb mir Hans Jacob Schwarß vß Bononyen, das

<sup>1</sup> Gregor XIII.

es zü Venedig gar grusam sturbe, also das vff ein tag von der pestis vnd hungers halb täglich bi drü- oder vyerhundert personen sturbent vnd hungers verdurbent, dann es were der adel vnd das rych volk vast alles vñ der statt geflochen vnd were schier weder wyn noch brot mer da, darzü alle laden beschlossen, vnd dörste vnd lyesse man auch nyemant weder in die statt noch darus, vnd legent die toten lüth hin vnd här vff der gassen vnd in wässeren, das es ein groß elend vnd jamer were. Und derzyt sige es by ime zü Bononyen so heyz, das einer tagszyt wenig lüthen vff der gassen säche; vff den abit aber komet si har-für vnd förchtent den sterbent gar übel; zübesorgen, [Bl. 86<sup>v</sup>] wann der sterbent by inen inryffen söllte, es wurde so übel gan vnd ein groß jamer werden als zü Venedig. — Und in disem monat bin ich mit herren schultheissen von Mellingen<sup>1</sup> gan Wirzburg ins frankenland geritten; es hat vns auch der bischoff vnd herzog selbs über sin tisch zegast geladen, sich früntlich vnd gnediglich gegen vns erzeugt. Ist ein junger man, nit über dryssig jar, genant Julius. Es hat wunder vil wyngewächs in disem frankenland vnd sonderlich vmb Wirzburg vmbher, desglichen auch im Wirtenberger land am Näcker ab vnd ab, aber die ryffen, hür im früling gfallen, haben es alles (wie hie bi vns) ja gar gar alls hingenommen vnd erfrört. Aber khorn vnd andere frucht des ist vil vnd vollvß vnd gnüg worden, throchen vnd güt

---

<sup>1</sup> Am Rande: Roggwyl.

haryn komen, dann es was ein throchne ernd. By vns, wo der hagel nit geschlagen, ist auch vil vnd gnüg. früchten worden vnd noch imerdar wolfeyl gsin. [Bl. 87<sup>r</sup>] Und was truben an räben gstanden, die sind gar hert gsin vnd glatt nit ryffen wellen; also hat mans zesamen geläsen vnd in den mosttrögen vßgestampfet; hergott wie ist es doch so sur most gsin, ich besorg, es werd den wyn nyemantz drincken mögen.

Und als wir widerumb von Wirkburg heymgeritten, sind vns des herzogen Casymyrischen schwarzen rüter (so er wider den König in Frankrych gshürt) vff der straß begegnet vnd haben vns gsagt, das die Eydgnoßen von Bern, so mit inen gewesen, sich bi inen gar wol vnd redlich gehalten habent, sigen iro bi sechstusend gsin, aber si besorgint, der halb theil sige kum mer gan Bern in ir vatterland komen, worumb, das woltent si nit vßstossen; sagtent, der friden were angenommen vnd alles kriegsfolk gevrlabet vnd vß fränkrych herheym gezogen, vnd hat der Künig vind vnd fründ vßsem land zalen müssen. [Bl. 87<sup>v</sup>] Und wüß, das der sterbet zu Eßlingen, Hohenvr[ach], Stüggart vnd daselbst hin vnd wider vnd auch zu Rotwyl träffenlich ingebrochen hat vnd streng regnyert. Es hat keiserliche ma[jestät] diß monat ein rychstag gan Regenspurg glegt, daruff vil adelspersonen vnd eerenglüth, so ich gesechen, verritten; Gott well, das si dem römischen rych mit thruwem rath wol vorstandint.

[Bl. 88<sup>r</sup>] September. Vff mittwuchen den fünften tag diß monat bin ich zu Wirkburg verritten

vnd vff crucis exaltationis den 14<sup>ten</sup> widerumb gan Bremgarten komen vnd vnsere knaben, so in frankrych gwesen, auch an heymbsch funden; sagten, sy hetten ein gütten filbi fryeg gehan, eben zwei mal gemusteret, ghein schlachtordnung, ghein lermen, ghein geschütz noch ghein vigent by inen nye gesechen noch gehept, doch habe man inen den sold nit vollkommen geben, sonder nun das wuchengelt, vnd sige der wyn von ryffen in frankrych auch erfrownen (!). Das habe gemachet, das si müssen in purtsch zesamen schüssen vnd hußlich sin, sunst hetten si wenig gelt heymbspracht; zudem haben si auch gar nützit püten dörfen, sonder holz vnd das allerwenigest, was si bedörfen vnd mangelbar gwesen, alles ordenlichen zalen müssen.

[Bl. 88<sup>v</sup>] Wychbischof von Costanz. Der ist ein starke lange person, demütig, nit prächtig, shürt ein still züchtig leben vnd jchlachte becleydung, hat ein helser vnd ein überrüter oder rytknecht; mit disen zweyen ist er allein vff sontags den letzten tag Septembris, das was sant Ursen tag dis 1576 jars, vnden häruf von Baden morgens vor dem heiligen ampt allhar gan Bremgarten komen vnd in der herberung zur cronen bi Jacoben Ströwlin, dahin min herren ine gelusyert hatten, infeert, ist, nach dem er sich vßzogen, ze filchen gangen vnd ein schöne predig über das euangelium Mathei am 6: nyeman kan zweyen heren dyenen, gethan, darneben das volk vermanet, das er nach dem ampt firmen welle, auch ein hüpsche vßlegung than, was die firmung vnd das heilig sacramit (!) derselben sige vnd was es vermöge [Bl. 89<sup>r</sup>

und wie man sich mit zucht vnd gotzshorcht darzü schicken sölle. Und vff denselben sondag hat er allhie vff die nünhundert personen, ee me dann minder, gefirmet, das kain vshören was von den zwölfen bis vff halbe sibne, da gyeng er gan znacht ässen, vnd den ganzen tag hat er sich geübt vnd von spys vnd tranck sich enthalten, vnd hatt man danest bloß vor sechszechen jaren allhie ouch eine grosse zal volks gefirmet. Und als domolen min herren iren burgeren zü gütēm zwen alt rathsheren geordnet, die da solltint das volk züharfuren vnd götti sin, gabent si inen gelt, das si jeder person ij β geben sollten, damit der gmeyn burger nit gar überfallen vnd zü costen gepracht wurde. Grad also habent im jetz min herren ouch than vnd meister Jacoben Honeggern vnd Hansen Eychholzern darzü verordnet vnd mir als irem segkelmeister [Bl. 89<sup>v</sup>] beuolen, inen gelt zegeben. Das hab ich than vnd inen an ytel Luzerner schillingen geschickt I gl., dauon haben si mir widerpracht rij gl., also hat die fyrnung costet xlviij (!) gl. Darnach morndes am mendag hat er in bysyn herren aptz von Muris (!) Jeronimo freyens, desglychen gmeyner prystern vnd miner herren der räthen, der gmeynde wybs= vnd manspersonen allhie die Kochcappell, so man sunst jetz nempt Khorcappel, daussen in der Büchholteren mit allem ernst vnd großer gotzforcht gewychet in der eere Gottes vnd sanct Anthonis des einsidlers vnd aller Gottes heiligen, hat gwärt morgens von sibnen vn̄z vmb halbe zwölf; darnach hat man ze imbiß gässen vnd dem bischoffen mit hern

abte von Muri das gleyt geben vntz ins closter. Vnd vmb das er der bischoff sich mit der firmung vnd wychung bemhuet, [Bl. 90<sup>r</sup>] darfür hat man im zu einer vereerung geben x daler, sinem mitherren ij daler, dem rytknecht j daler, darzu si vnd die roß zu gast gehept. Daruff hab ich mit dem Ströwli zur cronen abgerechnet, vnd hat das zeergelt pracht, so si vnd min herren vnd die, so inen gesellschaft than vnd min heren auch übersich gnomen, in summa xxxij gl. xxij β. Noch ist nit zalt schiff vnd geschir vnd andere vngarde pfening vnd vncosten, so man zu disen sachen prucht vnd in allweg darüber gad, bringt gwüfli jc gl. alls vnd alls.

[Bl. 90<sup>v</sup>] Chur in Pünten. Ker hinder sich 20 platt<sup>1</sup>, da finst, das Chur ein schädliche brunst bi ij<sup>c</sup> [150] hüseren erlitten vnd verloren habent im monat Julio des 74 jars. Jetz in disem 76 jar in disem monat September sind aber bi den 63 firstatten verbrunnen, vnd ist in eynem wirzhus angangen vnd jeder dem synen zügelouffen, sunst hette man vilicht wol weerent mogen. Ist aber wol glouplich, si haben noch an den vorigen schaden gedacht, dann der si noch nit verschmurzen. Man achtet, es sige ein straf Gottes, dann die von Chur haben ein eerlicher man bloß vor wenig jaren richten lassen vnd so jüdisch, vnbarmherzig vnd vncristenlich gehandlet, das jederman, dem billigkeyt gefallen, ein groß mitlyden vnd herzlichs beduren [Bl. 91<sup>r</sup>] beclagens darüber gefürt vnd groß wunder genommen hat, wie der güt man

<sup>1</sup> Oben S. 155.

solich groß not, zwang vnd tod erlyden mögen, das er nit vorm tödlichen vrtel, so si über in mit whüten gfellt, todes verscheyden ist. Er selbs der arm man hatt auch grett, wie man in vsgefürt, deß man in zigen, deß sige er nit schuldig, habt auch an vilfaltiger grusamer marter erhalten, welle jederman verzychen, er seche wol, das es doch anderst nit syn möge, man werde aber in drey oder vier jaren wol sechen, was leyds der statt Chur widerfaren werde. Gott weißt das vrtel. — In der vorigen brunst haben min gn. heren von Zürich denen von Chur vil kernen geschänkt vnd ein grosse summa gelz gelichen; jetz wellent si inen aber in rörlinen kernen zuschicken vnd darzü von dem gelichnen gelt den zins auch schänken. [Bl. 91<sup>v</sup>] Das thünd die heren von Zürich vmb dankbarkeit willen (als ich acht); dann man findet in alten croniken, das die von Chur eetwan (!) einer statt von Zürich auch gedyenet haben, welches nun die von Chur jetz gegen denen von Zürich billich in eewigkeyt auch nit vergässen, sonder dankbar sin sollent. Aber Churer wältsch ist bös zeuerstan.

October was gar warm vnd schonlich, alles still vnd nüt nüws, vnd waren die somen vffem veld gar hüpsch vnd allerlei esige spys wolseyl, alleyn der wyn was thür, vnd gab ghein schne.

[Bl. 92<sup>v</sup>] November. Der was auch wharm vnd legt dhein schnee, vnd fylent an der rise gegen Bibenloß zwey grosse löcher yn, also das man den stattbach abschlachen müßt, vnd müßtend min herren mit der landstrafz in Hans Heinrichen Sagers matten

rugken vnd koustant im ein stück von der matten ab  
vmb l gl. Sunst ghort nyemanž nüt nüws, dann  
das der sterbet allethalben inbractete. Vnd kament  
minen herren von einem büchsen schmidē Michel  
frächen von Solothurn bi desselben sune zwen haggen  
zü, einen vmb vij kronen, die hat der meister nit be-  
schossen; vnd als min schwager Jacob Wyß sampt  
anderen mütigen gsellen die beschyessen wellen, ist der  
ein haggen, so min schwager abgeschossen, zersprungen  
[Bl. 92<sup>v</sup>] vnd hat im leyder vß vngesell sine lingge  
hand gar abgeschlagen. Nun hatt der meister minen  
herren prob vnd wershaft verheyssen vnd aber die  
nye beschossen vnd sin sun sich allhie auch nit enboten,  
die erst prob darus zethün, vnd also ist fräsenheit  
gsar, hett min schwager sich des schyessens nit vnder-  
wunden, so wer im der schaden nit beschächen. Vnd  
wiewol er den sun lassen an ein armySEN schlachen  
vnd dem vater gan Solothurn solichs enboten, so hat  
er doch nyener vmben inhaben wellen, darzü was er  
blütarm. Also ließ min schwager den sun vff ein  
glüpt, das recht züuerthrätten, (so er hierumb an eyds  
statt tät) der banden auch ledig; besorg, es werd im  
leyder gar nüt daran. Darumb laß menglich im  
solichs ein warnung sin vnd habe sin nasen nit all-  
wegen zum eersten im dräck.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Bl. 92<sup>v</sup> ist von anderer Hand ausgestrichen und am Rande  
bemerk̄t worden: hie zuo widersprich ichs; es ist minem vatter  
botten worden von dem weibel vnd ist der schulthes vnd der  
Ströliwly auch zuo im kon vnd in das gheissen vnd botten worden,  
sunst hett ers nit dan; er hat sich nit selber darzuo geben vß

[Bl. 93<sup>r</sup>] December. Der legt auch dhein schnee  
vnd was danest zimlich khül, vnd der kernen galt j  
mütt 28 vnd 27 batz (!), der roggen 18 vnd 20 batzen,  
was alle mergktag gar vil vil güt, der wyn ein  
maß Elsisser vij β, landwyn j maß vmb iiii β vnd  
j Costeher batzen auch, vnd hat man gar vil schwynen,  
ob den v<sup>c</sup>, bi vns ingemietget, waren güt vnd feyßt  
vnd das wolfeil, j ℥ vmb x pf., vnd das rindfleisch  
was auch gar werd vnd wolfeil. Und gyenget  
leider selzamer sachen für, es hat ein man zu Mel-  
lingen sin eigne frowen erwürgt, aber er was nit bi  
sinnen; item so ward ein junger poß allhie siner  
sinnen stark beroubet, vnd derglychen hort man vil.  
Gott wells inen besseren.

[Bl. 93<sup>v</sup>]<sup>2</sup> Anno domini 1577. Item es sige zü-  
wüssen, das sich vff zinstag nach Martini [12. XI.]  
zwischet sechsen vnd sibnen vff den abid ein heller  
heiterer comeet sechen lassen an dem himiel gegen der  
sonnen nidergang; sin anfang was ein luterer sternen,  
klein vnd nit gar groß, vß dem selben giengend ge-  
wüchte dunkle strymen, als wanns vß einem blaasbalg  
geblaset weren, vnd gar in grosser lange vnd by v  
schüchen die dicke, vngesar gestalltes wie dise figur 

\*       \*

übermuot, wie min schwager schribt. Nach allen sind sy gangen,  
das der schaden beschechen ist, vnd händ die zerbrochen büchs guan  
vnd die guot darzuo vnd hand minem vatter gar nüt gen, vnd  
hat den schaden an im selber müessen han.

<sup>2</sup> Diese letzte Eintragung röhrt nicht von Wernher Schodoler  
her.

Wernher Schodoler starb erst 1587; das Tagebuch hat er entweder nicht fortgesetzt oder die Fortsetzung ist nicht erhalten. Dagegen hat sein Vorgänger im Stadtschreiberamt gelegentlich im Bürgerbuche (Bd. 25 des Bücherarchivs) ähnliche Aufzeichnungen gemacht, die hier ebenfalls folgen mögen:

Anno 1540 was so ein überus heysse zyt im summer, das man si auch nampt der heysz summer; gleich vff sant Verenen tag [1. IX.] fieng man alhie anfachen wymmen. Der wyn ward auch desselben jars so süß vnd güt, das man meynt, er wurde nit beständig sin, sonder ze effich werden, vnd ilten die lüt, denselben deshalb züuerkoufen. Anfangs von der trotten galt er der soum ethwa v oder  $5\frac{1}{2}$  ℥, dornach etwa über zwey jar x oder xij ℥ vnd im lersten jar, do man zalt 1544, galt Zürich soliches wyns j eymer viij Zürich pfund vnd hie j soum desselben wyns xvij ℥ vnd mer. Disz jars was das Zürich unsers Elsas. Item vnd noch in disem 1544 jar, doch am vßgang desselben, hat her Bernhart Mutschli, schultheiß, j soum vorgemelten wyns dem Lentzen ze Merischwanden vmb xxxij ℥ unsrer wärung gegeben, vnd j eymer hat Zürich im vßgang disz jars xij Zürich ℥ gulten.

Sant Vincenz [22. I.] anno d. 1559. Ist er schon gesin, vmb unsrer landsart vmb zimlich forn vnd wyn worden vnd aber by uns ein hagel vber den wyn gangen. Und vmb Hilarii [13. I.] des 1560 jar hat nütestminder der müt kernen gulten in die xxxvj baßen vnd darob, vnd der wyn, der vast güt was,

g vnd das viertel haber ij Costenzer batzen vnd der müt roggen xv batzen. Es ist in disem summer streng heyßt (!) vnd ser schone gsin.

Sant Vinzenz [22. I.] anno d. 1560 ist mangel gsin vnd hat darzü geschnygt, sihen was wils für ein summer vnd für frucht geben; du, der in erlept, hab acht daruff. Es ist bis vff meygenzyt schön vnd vast heyß gsin, demnach ist vnstat wätter ingfallen, also das es bis Jo[hannis] B[a]pt[ist]e selten vber j oder 2 tag aneynandern schön gsin ist; gab ein nassen höuwat vnd ernd, galt in der ernd j müt kernen 38 batzen, j müt roggen 28 batzen, j viertel haber ij batzen, j soum wyn x f. ward in disem summer vil korn vnd roggen vnd haber, aber der haber nit güt.

Es hat auch der rägen in vnser landzart vmb, besonder ze Bremgarten vnd am Zürichsee, den wyn hinweg genomen, dann es in allem wynblüst ser regnet, also das ein jucharten etwa iij, ethwa ij, etwa minder dann ij soum geben, vnd hab ghört, das nyemand verdengke, das der wyn im blüst so gar hingenomen syge, als diß vergangen lx jars beschechen ist. Es ward aber vil ops, mostetend die lüth vast, also das etlicher pur an vnsern bergen vmbher x, xvj minder oder mer soum most inglegt hat. Und galt winterszyt darnach die moß most viij pf. vnd die moß lantwyn xiiij pf., die moß Elsisser xx pf. vnd iiiij f.

Von der frovisten wyenachten des liiiij jar [1564] bis vff die hernfaßnacht [4. III.] des lxv jar ist gar eyn strengi stete kelti gwesen, hat darzwischen ein grossen tiefen schnee, als lang nye geschechen, glegt

vnd derselb gwert bis vff zechen wuchen; man hat  
ouch noch yß in der statt funden vff Marie anunci-  
acionis [25. III.], vnd sind die räben by vns in den  
bödmen verdorben oder erfroren. Sähen wie wil sich  
der summa erzeygen.

Walther Merz.

1903; 87